

Dienstag, 22. Februar

1887. — 40. Jahrgang.

Abonnement: für Berlin vierteljährlich 6 M. 75 P., für das deutsche Reich und ganz Oesterreich 9 M. incl. der Postbeförderungsgebühren. Bestellungen nehmen an die Expedition, W. (S), Mohrenstraße 59, und sämtliche Postanstalten.

National-Zeitung.

Inserate. — Die Zeitzeile: Morgen-Ausgabe 4-gespalten 40 P. Columnen resp. deren Theile 300 M. u. f. w. Abend-Ausgabe 3-gespalten 60 P. — Reklame 3-gespalten 1 M. 50 P. — Columnen 450 M. u. f. w.

Abonnement auf den Monat März.

Hiermit zum Abonnement auf die „National-Zeitung“ für den Monat März ein. Bestellungen auf die „National-Zeitung“ einschließlich der „technischen Sonntagsbeilage“ und der „Verloosungsliste“ für den Monat März werden auswärts bei allen Reichspostanstalten zum Preise von 2 M. 50 P. exklusive Postenlohn. — in Berlin außerdem bei sämtlichen Zeitungs-Expediteuren und in der Expedition der „National-Expedition der „National-Zeitung.“

Inhalt.

Deutschland. Berlin: die Reichstagswahl; die kirchenpolitische Vorlage; Bundesrat; die österreichisch-ungarische Armee; die französischen Mobilisten.

Frankreich. Paris: die Patriotenliga.

Die Ergebnisse des Reichstagswahlens in Berlin.

Aus dem Reich und den Provinzen.

Antike Nachrichten.

Berliner Nachrichten.

Berliner Vorlesung n. Baaren u. Produktenmärkte.

* Berlin, 21. Februar.

Die Reichstagswahl.

Zum ersten Mal, seit es einen Reichstag giebt, hat die deutsch-freisinnige, resp. Fortschritts-Partei keinen einzigen Kandidaten in Berlin im ersten Wahlgang durchgebracht! Das ist hier das unterscheidende Merkmal der Wahl vom 21. Februar 1887.

Das Ergebnis der Wahl in den sechs Berliner Wahlkreisen ist von uns bereits Abends durch Extrablätter zur Kenntnis der Leser gebracht worden. Es ist folgendes: im I. Wahlkreise Stichwahl zwischen Klotz (frei.) und v. Redlich (Septennats-Partei); im II. Wahlkreise Stichwahl zwischen Wolf (Sept.-Partei) und Birchow (frei.); im III. Wahlkreise Stichwahl zwischen Mundel (frei.) und Christensen (Soz.-Dem.); im IV. Wahlkreise gewählt Singer (Soz.-Dem.); im V. Wahlkreise Stichwahl zwischen Baumbach (frei.) und Blume (Sept.-Part.); im VI. Wahlkreise Hagenleber (Soz.-Dem.).

Im Jahre 1884 waren ebenfalls nur zwei Wahlen definitiv zu Stande gekommen; aber nur eine derselben, im IV. Wahlkreise, war sozialdemokratisch; die andere, im I. Wahlkreise, war zu Gunsten der Deutsch-freisinnigen ausgefallen; hier war der verstorbenen Ludwig Löwe gewählt, und noch bei der Nachwahl am 6. Dezember v. J. hatten sie dieses Mandat mit Erfolg im ersten Wahlgange vertheilt. Heute haben sie, während die Sozialdemokraten den andern, von ihnen 1884 — aber erst in der Stichwahl — eroberten Wahlkreis, den VI., sofort wieder gewonnen, es auch im I. Wahlkreise nur zur Stichwahl gebracht. Dieses Ergebnis ist dadurch herbeigeführt worden, daß die Sozialdemokraten — in runden Zahlen — von 760 in 1884 und 1450 in 1886 auf 2200 in 1887 gestiegen sind, und daß ferner gegen die Wahl von 1884 die Freisinnigen 600 Stimmen verloren, die Septennats-Partei im Vergleich mit der damaligen Zahl der Konservern 300 Stimmen gewonnen haben. Die drei anderen Stichwahlen vertheilen sich verglichen mit 1884 wie folgt: Im II. Wahlkreise zwischen Freisinn und Septennats-Partei (1884 ebenso, nur daß an der Stelle der Septennats-Partei die Konservern allein standen). Im III. Wahlkreise zwischen Freisinn und Sozialdemokraten (1884 zwischen Freisinn und Konservern). Im V. Wahlkreise zwischen Freisinn und Septennats-Partei (1884 Freisinn und Konservern). Die Sozialdemokraten kommen also noch in einem Wahlkreise in die Stichwahl, während sie bereits zwei Mandate sicher haben; 1884 hatten sie eines alsbald gewonnen und kamen in eine Stichwahl. Ein anderer sehr bemerkenswerther Unterschied der diesmaligen gegen die Stichwahlen von 1884 liegt im I. Wahlkreise vor: hier hatte damals Herr Birchow die meisten Stimmen, nämlich rund 16 700 gegen 12 500 für Stöcker und 9300 für den Sozialdemokraten. Heute hat der Kandidat der Septennats-Partei, Herr Wolff, 19 400 Stimmen erhalten, Herr Birchow nur 16 600 und der sozialdemokratische Kandidat Zukauer 14 400. Dieser Wandel der Dinge illustriert neben dem unentschiedenen Kampfe im I. Wahlkreise den Rückgang der fort-

schriftlichen Macht in Berlin. Vergleicht man gar mit 1881, so tritt derselbe noch drastischer hervor. Damals vertraten sie noch alle 6 Wahlkreise, davon 4 sofort im ersten Wahlgange, die anderen beiden im zweiten. Wie viele von den 4 Mandaten, welche sie im aufgelösten Reichstag noch besaßen, sie jetzt in den Stichwahlen retten werden, das läßt sich in diesem Augenblicke nicht übersehen.

Im Ganzen haben nach den uns vorliegenden Angaben in Berlin in runden Zahlen Stimmen erhalten: die Sozialdemokraten 93 000, die Septennats-Partei 72 000, die Deutsch-freisinnigen 67 000. Im Jahre 1884 hatten diese Parteien erhalten resp. 68 000, 54 000, 71 000. Die Deutsch-freisinnigen haben also heute die wenigsten Stimmen erhalten und sind gegen 1884 um 4000 zurückgegangen. Die Septennats-Partei vereinigte heute auf ihre Kandidaten 18 000 Stimmen mehr, als die Konservern 1884. Die Sozialdemokraten sind um 25 000 Stimmen gewachsen. Wieviel diese Zahl zu denken giebt, das braucht in diesem Augenblicke nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Weiter unten theilen wir eine Anzahl uns aus dem Lande zugegangener Nachrichten mit, welche zum Theile sehr erfreulich klingen. In Reichenbach im Vogtlande, wo bisher der Sozialdemokrat Kanfer gewählt war, hat der national-liberale Landgerichtsdirektor Kuch gestiftet. In Braunschweig scheint der Sieg des liberalen Septennats-Kandidaten Ketemeyer gesichert; bisher vertrat der Sozialdemokrat Blos den Wahlkreis. Aus Meerane, wo bisher der Sozialdemokrat Auer gewählt war, wird uns die Wahl des national-liberalen Kandidaten Leuchner als „ziemlich sicher“ bezeichnet. In Plauen ist die Wiederwahl des konservativen Staatsanwalts Hartmann gesichert. In Eöben ist an Stelle des bisherigen freisinnigen Vertreters Fährmann der national-liberale Kandidat Hoffmann gewählt. In Zwickau scheint der national-liberale Kandidat Tempel den Sozialdemokraten Stelle zu verdrängen. Aus Weimar wird uns der Sieg des national-liberalen Kandidaten Müller über den bisherigen freisinnigen Vertreter Auserfeld als gesichert bezeichnet. In Hof soll der Sieg des national-liberalen Kandidaten Baunert über den bisherigen fortgeschrittenen Vertreter Papellier gesichert sein, in Sorau der des national-liberalen Brauer über den bisherigen freisinnigen Vertreter Witt. In Danzig, das bisher der Deutsch-freisinnige vertreten war, kennt der bisherige Abgeordnete Schröder mit dem national-liberalen Kandidaten Böhm in die Stichwahl. In Königsberg i. Pr. ist der freisinnige Vertreter Möller bestätigt. Der national-liberale Bürgermeister Hoffmann kommt mit einem Sozialdemokraten in die Stichwahl. Dasselbe Ergebnis ist in Lübeck erzielt: der freisinnige Vertreter Stiller ist bestätigt, der national-liberale Kandidat Fehling kommt in die Stichwahl mit dem Sozialdemokraten. In Frankfurt a. M. hat der national-liberale Kandidat Mehl die meisten Stimmen; er kommt in die Stichwahl mit dem bisherigen sozialdemokratischen Vertreter Sabot, während Herr Sonnenmann ausfällt. In Breslau kommen die beiden Septennats-Kandidaten, der national-liberale Witte und der konservative von Seydewitz, in die Stichwahl mit den bisherigen sozialdemokratischen Vertretern; die von den Ultramontanen unterstützten freisinnigen Kandidaten, welche früher mit den Sozialdemokraten zur Stichwahl kamen, habende wenigsten Stimmen erhalten. In dem hannoverschen Wahlkreise Einbeck-Northheim scheint die Wahl des national-liberalen Jahns gegen den bisherigen welfischen Vertreter v. Arnswalde gesichert. In Mannheim ist der bei der jüngsten Nachwahl durchgekommene national-liberale Diffens mit

großer Mehrheit wiedergewählt. In Elberfeld-Barmen, wo bisher der Sozialdemokrat Harm gewählt war, kommt mit diesem der national-liberale Kandidat Peters zur Stichwahl. In Darmstadt ist der national-liberale Ulrich, in Hildesheim der national-liberale Struckmann wiedergewählt. — Die einzige unerfreuliche Nachricht, welche uns bis jetzt zugegangen, ist aus Bremen: dort muß der bisherige national-liberale Vertreter Meier das Mandat in der Stichwahl vertheidigen.

Um Mitternacht, wo wir diese Uebersicht abschließen, dürfen wir die Hoffnung auf ein erfreuliches Gesamtergebnis hegen, wenngleich dieses selbstverständlich noch in keiner Weise mit Bestimmtheit zu übersehen ist.

Wir haben bereits erwähnt, daß heute die Vertheilung der kirchenpolitischen Vorlage im Herrenhause für Mittwoch erwartet wurde. Sie ist, wie uns weiter berichtet wird, heute an das Herrenhaus gelangt. Die Drücklegung ist sofort angeordnet worden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die Vertheilung im Laufe des morgenden Tages ermöglicht wird. Die bereits gewählte Kommission des Herrenhauses wird schon in den nächsten Tagen in der Lage sein, ihre Beratungen zu beginnen, und es ist deshalb die Annahme zulässig, daß das Plenum sich anfangs nächsten Monats mit der Vorlage beschäftigen wird. Ueber ihren angeblichen Inhalt finden sich in einigen süddeutschen und Wiener Blättern zum Theile widersprechende Angaben, die wir auf sich beruhen lassen, da derselbe alsbald authentisch bekannt werden wird.

Bezüglich der zollfreien Einfuhr von Produkten der deutschen Seefischerei haben die Bundesraths-Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr in Uebereinstimmung mit einem bezüglichen Antrag des preussischen Finanzministers bei dem Bundesrathe beantragt, derselbe wolle beschließen: „Daß unter Beobachtung der am 6. Mai 1874 beschlossenen Vorschriften, betreffend die zollfreie Einfuhr der Produkte der deutschen Seefischerei, auch diejenigen von den Mannschaften deutscher Schiffe auf dem Meere selbst gefangener Fische auf gemeinsamer Rechnung zollfrei eingelassen werden können, welche auf den Schiffen gelodet sind und in vorher vollständig identifizierten Blechbüchsen unter luftdichtem Verschluss aufbewahrt, eingeführt werden.“

Dieselben Ausschüsse haben hinsichtlich einer Ergänzung der Bestimmung des Schiffsprotokolls zum Zollvereinsvertrage vom 8. Juli 1867 beantragt:

Die Begünstigung des Schiffsprotokolls über den zollfreien Einlaß für Roh- und Bruchstein, wenn die daraus gefertigten Gegenstände in das Ausland ausgeführt oder für den Bau von Seeschiffen verwendet werden, ausnahmsweise auch unter folgenden Bedingungen seitens der obersten Landesbehörden gewährt werden dürfen: „1) Die Fabrikverwaltung ist verpflichtet, alles von ihr zu verarbeitende Eisen, das ausländische sowohl wie das inländische, auf ihre Privatniederlage zu nehmen und darin das inländische Eisen getrennt vom ausländischen zu lagern. Das inländische Eisen behält dabei trotz seiner Aufnahme in die Privatniederlage seine Eigenschaft als inländische Waare. Die Umschreibung des ausländischen Eisens erfolgt auf Grund der vollständigen Abfertigungspapiere, die das inländische auf Grund einer von der Fabrikverwaltung unter Beifügung der Fakturen und Frachtreise bezüglichen Anmeldung. Inwieweit die Fabrik öfter Bruchstein in kleineren Mengen aufkauft, bedarf es einer Anmeldung erst dann, wenn das angekaufte Eisen eine bestimmte Menge erreicht hat, wobei dann das Aufkaufsbuch vorzulegen ist. 2) Vor jedem Umsatze hat die Fabrikverwaltung der Steuerbehörde das Gewicht des zu Verarbeitung gelangenden in- und ausländischen Eisens anzumelden. Die Gewichtangaben werden, ehe das Eisen zum Schmelzen gebracht wird, amtlich geprüft, worauf die abge-

Nachdruck verboten.

Erinnerungen aus meinem Leben

von

Max Ring.

Berlin 1850—1858.

III.

Fast noch origineller und wichtiger als Johanna Neander war die Gräfin Klodike von Kalkreuth, eine der amüsantesten und liebenswürdigsten Damen in der Gesellschaft Barnhagens. Einer alten aristokratischen Familie angehörig, voll Geist, in ihrer Jugend schon und amüthig, hatte sie die glänzendsten Anträge zurückgewiesen, um, wie Johanna Neander, mit ihrem Bruder, mit ihrer alten Mutter in beschränkten Verhältnissen, aber vollkommen unabhängig zu leben. In ihrer bescheidenen Häuslichkeit empfing sie bei einer Tasse Thee und einem fragalen Abendbrot die beste Gesellschaft: Männer wie Dombrowski, der berühmte Augenarzt Gräfe und der Redakteur des „Kladderadatsch“ Ernst Dohm zählten zu ihren Verehrern. Lange Jahre war sie die vertraute Freundin der bekannten Gräfin Ida von Hahn-Hahn gewesen, aus deren Leben sie die interessantesten Mittheilungen zu machen wußte, welche mir die traurigen Beirungen und religiösen Wandlungen der bedeutenden Schriftstellerin erklärten.

Ohne besondere wissenschaftliche Kenntnisse und Gelehrsamkeit fesselte die Gräfin Kalkreuth durch die Originalität ihres Geistes, den natürlichen Reiz ihrer Unterhaltung und durch ihre witzigen Einfälle. Als sich eine ihrer Freundinnen mit einem wenig angenehmen vornehmen Herrn verlobte, nachdem sie denselben schon mehrere Körbe gegeben, und man sich darüber wunderte, sagte sie: „Sie nimmt ihn nur, um ihn endlich los zu werden.“ Einer ihrer Bekannten, der bei einem launenhaften Prinzen Hofmarschall war, erhielt einen hohen Orden. Auf die Frage nach dem Grunde dieser unerwarteten Auszeichnung antwortete sie: „Für die vielen Diners und Soupers, die er mitgemacht hat, man muß eben am Hofe einen guten Magen haben.“ — Ungeduldet ihrer höchst einfachen Straßentoilette — sie trug gewöhnlich einen unmodernen Seidenhut, ein braunes Raschmiedel und ein rothfarbtes wollenes Umschlagstück — war sie eine vornehme Erscheinung. Eine Aristokratin im besten Sinne des Wortes, durch und durch loyal, treu dem Königs-haus, innerlich fromm, blieb sie frei von allen Vorurtheilen der

Geburt, des Standes und des Glaubens. Freundlich gegen den geringsten Menschen, tolerant gegen jede politische und religiöse Meinung, die treueste Freundin ihrer Freunde, stets bereit ihnen zu dienen, zu helfen und ihnen die größten Opfer zu bringen, mit einem Worte, eine der liebenswürdigsten Frauen, welche mit weiblicher Herzengüte einen männlichen Geist und Charakter verband.

Ähnlich anregend wirkten Frau von Treslow, in erster Ehe mit dem General von Jülichski verheiratet, einst eine gefeierte Schönheit und durch ihren Briefwechsel mit Rahel bekannt, ihre talentvolle Tochter Ida, die später mit Erfolg als Schriftstellerin unter dem nom de guerre Wänter von Treiberg aufgetreten ist, Gisela von Arnim, die Tochter der genialen Bettina und geistige Erbin ihrer berühmten Mutter, die amüthige Hofdame und Schatzkammerin von Schlichtkrull, welche durch ihre Romane zu den schönsten Hoffnungen berechtigete. Ausdrücklich mit ihren Studien und Arbeiten beschäftigt, verfolgte sie das ihr vorstehende Ziel mit bewundernswürdiger Energie und Ausdauer. Sie sprach und schrieb englisch so gut, daß sie ihren ersten Roman „Die verlorene Seele“ zuvor in englischer Sprache verfaßte und dann später in's Deutsche übersetzte. Für ihre historischen Erzählungen „Räuber“ und der „Agitator von Irland“ machte sie die gründlichsten Studien im südlichen Frankreich und in England, das sie zu diesem Zweck bereiste. Ihre Kenntnisse der Geschichte, der politischen Verhältnisse und des parlamentarischen Lebens vertheilte einen männlichen Geist und mußten bei einer so jungen Dame doppelt überraschen. Die lateinischen Quellen las sie in der Ursprache mit Begeisterung. Außerdem war sie eine ausgezeichnete Klavierspielerin, eine Schülerin Kullak's, in dessen Hause sie lebte, und so musikalisch gebildet, daß ihr jede Partitur geläufig war. Dabei zeigte sie keine Spur von einem Blaustrumpf, sondern die zarteste Weiblichkeit, den feinsten Takt; eine helle Blondine, mit klaren Augen, sanften blauen Augen und amüthigen Formen. Eine rasch sich entwickelnde Schwindsucht machte ihrem so viel versprechenden Leben ein Ende und zerstörte die schönen Erwartungen ihrer Freunde.

Auch die weite Ferne schiedte von Zeit zu Zeit ihre erlesenen Geister in das Barnhagensche Haus, das garfrei jedem empfing, von dem sich selbst empfehlenden Mann geöffnet war.

Russen, Franzosen, Engländer und selbst Amerikaner kamen und brachten neue belebende Elemente zu den bereits vorhandenen, so daß der Goethe'sche Gedanke einer „Weltliteratur“ hier verwirklicht schien. Im Oktober 1852 haben wir Carlyle, den Biographen Schiller's und Erfinder des Heroenkultus. Der berühmte Schotte, der in Berlin die Materialien zu seiner „Geschichte Friedrich's des Großen“ sammelte, entsprach dem von ihm mir bekannten Bilde; eine große knochenige Figur, ein stämmiges, stark gezeichnetes Gesicht, feurige Augen unter buschigen Augenbrauen und wirre, theilweis bereits ergraute Haare. In seinem Wesen lag etwas Schenes, fast Wildes, wie man bei Menschen findet, welche lange fern von der Gesellschaft in tiefer Einsamkeit gelebt haben. Dies war auch bei Carlyle der Fall, da er sich lange Jahre mit seiner Gattin auf einem abgelegenen, wild romantischen Dorfe unter den größten Entbehrungen aufgehalten hatte. Er sprach das Deutsche zwar geläufig, aber mit englischer Betonung und zeigte eine wahrhaft bewundernswürdige Kenntniss unserer Literatur. Leider war Carlyle von der Reise angegriffen, fränkisch und verstimmt, außerdem von seinen mühsamen Studien sehr in Anspruch genommen, weshalb er sich nur kurze Zeit sehen und sprechen ließ. Auch der damals noch wenig bekannte Verfasser von dem „Leben Goethe's“, der Engländer Lewes und dessen spätere Gattin, die geniale Schriftstellerin Miss Elliot, eine weniger schöne als interessante Dame, mit männlichen Zügen, verkehrten bei Barnhagen und hinterließen einen eben so angenehmen als bedeutenden Eindruck.

Mit großer Freude und Auszeichnung wurde von Barnhagen und seinen Freunden Uhlund begrüßt, der im Jahre 1853 nach Berlin kam, um die Schätze der königlichen Bibliothek für seine literarhistorischen Studien zu benutzen. Bekanntlich war sein Verpöres unscheinbar wie das Gefieder der Nachtigall, die unter ihrer bescheidenen grauen Hülle die herrlichsten Lieder verbirgt. Nur sein seelenvolles mildes Auge, die klare hohe Stirn und ein sinniger Zug um den feinen Mund verrathten den Dichter. Gegen seine sonstige Gewohnheit erschien Uhlund bei seinem alten Freunde Barnhagen lebhaft anregend und angeregt, selbst geistreich, obgleich er sonst ein „großer Schweiger“ war. Offen äußerte er seine Unzufriedenheit über die damaligen politischen Zustände, über die traurige Reaktion und die verkehrten Maßregeln der deutschen Regierungen. Dennoch gab er nicht die Hoffnung auf den Sieg der Freiheit und das Zustandekommen eines einigen Vaterlandes auf. Mit

meldesten Mengen im Niederelbegebiet abgefahren werden. Die zur Ausführung angeordneten Baaren werden amtlich bemessen. 3) Der am Schluß eines jeden Vierteljahres vorzunehmenden Abrechnung wird die Annahme zu Grunde gelegt, daß zu den im Laufe des Vierteljahres im das Ausland angeführten Fabrikaten ein solcher Prozentsatz vom ausländischen Eisen Verwendung gefunden habe, als dem Verhältnisse des im Vorjahre im Ganzen in der Fabrik verarbeiteten Eisens zu dem während der nämlichen Zeit in derselben verarbeiteten inländischen Eisen entspricht. Der Prozentsatz von ausländischem Eisen wird auf Grund der abgegebenen Deklarationen und der sonstigen gesamtlichen Aufzeichnungen festgestellt. 4) Die Herstellung von besonderen, überwiegend aus inländischem Eisen gefertigten Gütern wird unter der Bedingung zugelassen, daß die betreffenden Güter amtlich überwacht und die Fabrikate identifiziert werden. Für diese Gegenstände hat eine abgesonderte Berechnung stattzufinden."

Zum Verständnis des Zustandes der österreichisch-ungarischen Armee und der zur Hebung der Wehrfähigkeit erforderlichen Kredite soll ein Artikel des Pester „Klopp“ beitragen, dem wir folgendes entnehmen:

„Während alle Staaten Europas innerhalb der letzten sechzehn Jahre den Friedensstand ihrer Heere um 20 bis 25, ja — wie Ungarn — sogar um 30 Prozent erhöht haben, ist Oesterreich-Ungarn die einzige Großmacht, welche den Präsenzstand ihres Heeres in dieser Periode nicht nur nicht erhöht, sondern sogar — unglücklich, aber wahr! — vermindert hat. Wer sich davon überzeugen will, den verweisen wir auf die Ständes-Tabellen, welche der Schreiber dieser Zeilen vor vierzehn Jahren anlässlich der Wiener Weltausstellung in dem von Dr. Kautsky herausgegebenen Werke „Die Wehrmacht der österreichisch-ungarischen Monarchie im Jahre 1873“ veröffentlicht hat. Nach diesen authentischen Ständesausweisen zählte das österreichisch-ungarische Heer am 1. Januar 1873 einen Präsenzstand von 301 818 Mann (15 212 Offiziere, 286 606 Mann). Also es waren damals um nahezu 35 000 Mann mehr vorhanden, als heute. Die Erklärung liegt in den 14 Grenz-Regimenten und dem Titel Grenz-Bataillon, welche zu jener Zeit noch zur Armee gehörten, für deren Ausfall aber kein Ersatz geschaffen wurde.“

Es wird gut sein, diese Thatsachen sich gegenwärtig zu halten, will man vor Selbsttäuschungen bewahrt bleiben. Wir haben uns numerisch ungeheuer von den anderen Großmächten überlegen lassen. Nach dem Napoleonischen Glaubenssätze, daß der Gott der Schlachten mit den stärksten Bataillonen ist, haben sich die anderen Staaten in den letzten achtzehn Jahren in der Stärke ihrer Bataillone, Schwadronen und Batterien gegenseitig hinaufgeschraubt. Einen Rückgang im Präsenzstande um 35 000 Mann — das vernichte in dieser Periode, in der doch auch die Bevölkerungszahl entsprechend zugenommen, nur Oesterreich-Ungarn zu leisten. Aber dieses „Reich der Unwahrscheinlichkeiten“ — Prinz Eugen nannte es 1703 in einem aus Wien ins Feldlager nach Mailand gerichteten Briefe an den Feldmarschall Guido Grafen Starhemberg „le miracle de la maison d'Autriche“ — ist auch das Reich der Ausgleichs. Um also einen Ausgleich zwischen dem Stillsitze und dem fortwährenden quantitativen Aufschwunge der anderen Großmächte herzustellen, haben wir schon in der Vera Rubin-Gallia-Horst-Expedition begonnen, neben dem stehenden Heer, das angelächelt der schwachen Stände der Unterabteilungen aus bloß ein Karabiner ist, die Landwehr als Miliz für die Verwendung bei der Operationsarmee vorzubereiten. Das stehende Heer numerisch bereit zu stärken, wie dies die anderen Großmächten thaten, dazu hatten wir nicht Geld genug. Unsere Wehrmacht ganz auf das Milizsystem zu bannen, wie solches z. B. die Schweiz that, das dürfte die alle habsbürgliche Monarchie, deren Stämme im europäischen Areal gehört und beachtet werden soll, nicht unternehmen. Und so saufen wir denn einen Ausgleich zwischen den militärischen Forderungen und den finanziellen Schwierigkeiten, indem wir zwei militärische — ein kostspieliges und ein wohlfeiles — Systeme nebeneinander entwickeln. Die im Beginn von den maßgebenden militärischen Kreisen mit Zweifel aber mit Gleichgültigkeit betrachteten Landwehrtruppen wurden in ihrer Gliederung und Veranstellung in diesem Sinne schrittweise weitergeführt, und die jetzige Regimentsorganisation dürfte so ziemlich die letzte Phase in dem Entwicklungsgange der Landwehr von Landesverteidigungstruppen zu Feldtruppen darstellen. Da die Landwehr zum großen Teile mit dem Heere gemeinsam ins Feld rückt, so gelangt der Landsturm, oder genauer dessen Auszugsbataillone in jenes Verhältnis der zweiten Linie, welches nach herkömmlichen Begriffen der Landwehr zugehört. Ihrer Aufgabe im Rücken der Armee auf einer oft langen, durch feindliches Gebiet ziehenden und den Angriffen unternehmender Reitertruppen angelegten Etappenlinie, oder als Geförten von Munitionstransporten, von mobilen Versorgungsaufstellungen u. können Landsturm-Abteilungen doch nur gerecht werden, wenn sie nicht nur ordentlich bewaffnet, sondern auch ordentlich und halbwegs militärisch bekleidet sind. Da nun die Auszugsbataillone in dem Landsturm durchwegs neue Körper darstellen werden, für welche bisher nirgends die erforderlichen Gegenstände aufbewahrt oder bereit gehalten wurden, so bleibt nichts übrig, als das Erforderliche bei Zeiten nachzuschaffen. Die Mittel hierzu werden aller Wahrscheinlichkeit nach noch ehe diese Woche zur Reize geht, von den Abgeordnetenhäusern beider Parlamente — und zwar ohne Parteienunterschied mit Einstimmigkeit —

bewilligt sein und daß die beiden Herrenhäuser speziell in dieser Frage hinter den Abgeordneten an Eifer nicht zurückbleiben werden, sondern sie — wenn dies möglich wäre — noch überflüssig machen, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden.

Die französischen Radikalen haben laut telegraphischer Mitteilung bei der gestrigen Erziehung im Kube-Departement die Opportunisten besiegelt, ihr Kandidat hat seinen Mitbewerber mit 29 000 gegen 22 000 Stimmen aus dem Felde geschlagen. Dieses Ergebnis kann um so weniger überraschen, als der Kriegsminister General Boulanger, die „populärste“ Persönlichkeit im Ministerium, ganz offen mit den Ultraradikalen gemeinschaftliche Sache macht. Die beiden Hauptgegner des Kriegsministers, sich bald als den Vertreter der Reichsarmee zu gerieren, halb seine Sympathien für das „Volk“ zur Schau zu tragen, kommen in der vom „Journal des Debats“ mitgetheilten, von untern Pariser Korrespondenten im Abendblatt telegraphisch signalisierten Ansprache des Kriegsministers am deutlichsten zum Ausdruck. Ein Demagoge der Pariser Vorstadt Belleville hätte sich auch nicht anders ausdrücken können, wie General Boulanger beim Empfang der Delegierten, welche ihn aufsuchten, um gegen die Erhöhung der Getreidezölle zu protestieren. Der Kriegsminister versicherte emphatisch, wie sehr ihm das Wohlwollen der „Proletarier“ am Herzen liege, und wie ihn die Getreideangelegenheit auch deshalb nahe berühre, weil die Ernährung der Truppen das Kriegsbudget angehe. General Boulanger besitzt jedenfalls das Geheimnis, für seine radikalen und für seine mehr oder minder offenen dumaunistischen Anwendungen stets eine neue Form zu finden.

Frankreich.

Paris, 20. Februar. Die „France“ schreibt: „Der „Figaro“ sagte gestern aus Anlaß der Herrn von Bismarck ausgesprochenen Worte über die Patriotenliga: „Wie konnte Herr von Bismarck, der ein praktischer und positiver Geist ist, von dem Einflusse der Patriotenliga sprechen, da er doch weiß, daß ihr Präsident, Herr Deroulede bei den Wahlen von 1885 als hunderttausendsechshundert auf der Liste der Kandidaten von Paris kam, das am 4. Oktober 38 Abgeordnete zu ernennen hatte?“ Der „Figaro“ ist sehr gut unterrichtet; er vergißt nur Günstig. Wenn die sehr ungeschickt aufgestellte Kandidatur des Herrn Deroulede bei den Wahlen vom Oktober 1885 nur eine geringe Stimmenzahl vereinigte, so kam hingegen bei den Erziehungswahlen vom 27. Dezember, da Paris sechs Abgeordnete zu ernennen hatte, Herr Deroulede als der Siebente auf der Liste mit 104 000 Stimmen. Für eine außerhalb der Politik improvisierte Kandidatur fand 104 000 Stimmen, wie uns scheint, eine ganz hübsche Ziffer. Wenn die Patriotenliga es jetzt für angemessen hält, Stillschweigen zu wahren, so bemerken wir gutig dem „Figaro“, daß sie weniger, als je, einschläft. Am dem Tage, da das Land ihrer bedürfen wird, werden ihre 200 000 Mitglieder nicht die Begehrten sein, um zu marschieren, und sie werden gut marschieren. Wir können dies um so leichter sagen, als wir nicht zur Liga gehören und wir nicht immer gebilligt haben, was sie gethan hat. Hat man nicht in der letzten Zeit die beinahe vollständige Entfremdung bemerkt, die mit einem Male unter den deutschen Offizieren der Rue d'Hauteville, der Rue d'Angbrien, der Rue de Trevise und der angrenzenden Straßen erfolgte. Die Erklärung dieser Thatsache ist sehr einfach. (?) Die Herren haben jenseits des Rheins die Uebungen gemacht, zu denen sie Herr von Bismarck jüngst einberufen hat. Alle sind wieder zurückgekehrt, nur ihre kleinen Geschäfte wieder aufzunehmen, als ob nichts vorgefallen wäre. Das ist doch schön, die Gastfreundschaft, wie wir sie üben.“

Aus dem Reich und den Provinzen.

Stettin, 20. Februar. Im Laufe des gestrigen Vormittags haben sämtliche ausgewiesenen Sozialdemokraten, mit Ausnahme der drei, welche wegen Verbreitung von sozialdemokratischen Schriften sich hier noch in Haft befinden, Stettin verlassen. Um etwaigen Aufrührungen vorzubeugen, war eine große Anzahl von Schutzleuten unter Befehl eines Militär-Polizeikommissars während der ganzen Zeit vom Früh- bis zum Mittagzuge, mit welchem die letzten ausgewiesenen Sozialdemokraten abfuhren, auf dem Personenbahnhofe aufgestellt. Bei dem jedesmaligen Abgange eines Eisenbahnzuges fand sich eine größere Anzahl Genußgenossen der Ausgewiesenen auf dem Bahnhofe zum Abschied ein; sie verhielten sich jedoch ruhig, nur bei der Abfahrt des Mittagzuges nach Berlin wurde ein Hoch auf die Sozialdemokratie ausgebracht. Der Anführer desselben wurde verhaftet, nach kurzer Zeit aber wieder entlassen. Die Familien der Ausgewiesenen sind hier zurückgeblieben. — Wie die „N. Stett. Bzt.“ ferner berichtet, ist der Ausweisungsbefehl bezüglich zweier Sozialdemokraten — Rich und Landherr — zurückgenommen worden, doch fehlt noch eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht. Neustettin, 20. Februar. Die den Erben des früheren Oberpräsidenten von Pommern Freiherrn von Gentz-Bisch gehörige Herrschaft Gramenz, etwas über 21 000 Morgen groß, ist für den Preis von 2 400 000 Mk. als Schatzkammergut von der Krone angekauft worden. Es gehören fünf Rittergüter zu der Herrschaft.

nach dem Haupte in der Dranienburger Straße, in dem der berühmte Gelehrte bis zu seinem Tode wohnte. Das städtische Gebäude gehörte dem Bankier Alexander Mendelssohn, dem Freunde Humboldts. Als diesem von dem früheren Besitzer die ihm lieb gewordene Wohnung gekündigt wurde und er sich wegen des mit seiner großen Bibliothek höchst beschwerlichen Umzuges beklagte, kaufte Mendelssohn heimlich das Haus, um ihm diese Unannehmlichkeit zu ersparen.

Bei meinem Eintritt wurde ich in ein geräumiges helles Vorzimmer gewiesen, das mit ausgestopften Vögeln, Fischen und Seethieren aller Zonen angefüllt war. Ringsumher standen und lagen physikalische, chemische und optische Instrumente. An den Wänden hingen einige Gemälde, meist Landschaften und Bilder der tropischen Natur. Das Ganze stimmte zu dem Charakter und Beruf des Eigentümers und bereitete den Gast in würdiger Weise vor. Nachdem ich einige Minuten in dem Vorzimmer verweilt und mich umgesehen, erschien ein älterer Diener, mit jener unverkennbar militärischen Haltung, die mir auf den ersten Blick den gebietenden preussischen Soldaten verleiht. Das rothe, gutmütig ernste Gesicht und das stramme Wesen erinnerte mich unwillkürlich an den biedersten Wachmeister Paul Werner in Leffing's „Minna von Barnhelm.“ Es war dies Humboldts treuer Kammerdiener Seifert, der bereits länger als dreißig Jahre in seinen Diensten stand und ihn auf der Reise durch die Steppen Hochasiens begleitet hatte. Derselbe genoss das volle Vertrauen seines Herrn, an dem er mit unerschütterlicher Treue hing, und stand an der Spitze des ganzen Hauswesens, da Humboldt, wie bekannt, unversehrbar war.

Herr Seifert öffnete mir die Thür und führte mich durch die große Bibliothek, von der uns der bekannte Maler Edward Hildebrandt ein treues Abbild gegeben hat, in das eigentliche Empfangszimmer. Hier begrüßte mich ein freundlicher Greis in gebückter Stellung und forderte mich mit liebevollmühevollen Lächeln auf, an seiner Seite Platz zu nehmen. Während der mir unübergebliebenen Unterhaltung hatte ich hinlänglich Zeit, das Bild des berühmten Gelehrten mir einzuprägen. Die Figur war nicht groß, aber kräftig, unterseht, Füße und Hände auffallend klein. Silberweißes Haar umgab das würdevolle Haupt, die blauen Augen leuchteten trotz des hohen Alters lebhaft und klar, um den fein geschnittenen runden Mund schwebte meist ein eigenhümliches, halb wohlwollendes, halb hartnäckiges Lächeln; das ganze Gesicht verrieth eine geistige Ueberlegenheit, gepaart mit humaner Milde

Vorläufige amtliche Zusammenstellung des Berliner Wahlergebnisses.

1. Wahlkreis.					Gewählt ist	Stimmzahl
Stimmige	Abf.	Majorität	Kloß	davon erhielt		
17126	8564	8564	7882	7882	—	—
			Erbr. v. Jellib 7007	7007	—	—
			Christensen 2176	2176	—	—
			Christensen 61	61	—	—
2. Wahlkreis.					Gewählt ist	Stimmzahl
Stimmige	Abf.	Majorität	Kloß	davon erhielt		
40826	20411	20411	16570	16570	—	—
			Wolff 19375	19375	—	—
			Zugauer 14 725	14 725	—	—
			Christensen 150	150	—	—
3. Wahlkreis.					Gewählt ist	Stimmzahl
Stimmige	Abf.	Majorität	Kloß	davon erhielt		
27104	13553	13553	10417	10417	—	—
			Mundel 7532	7532	—	—
			Christensen 9088	9088	—	—
			Christensen 67	67	—	—
4. Wahlkreis.					Gewählt ist	Stimmzahl
Stimmige	Abf.	Majorität	Kloß	davon erhielt		
56801	28401	28401	9388	9388	—	—
			Wolff 14019	14019	—	—
			Singer 33069	33069	—	—
			Christensen 825	825	—	—
5. Wahlkreis.					Gewählt ist	Stimmzahl
Stimmige	Abf.	Majorität	Kloß	davon erhielt		
21951	10976	10976	10067	10067	—	—
			Baumbach 6990	6990	—	—
			Große 4803	4803	—	—
			Christensen 91	91	—	—
6. Wahlkreis.					Gewählt ist	Stimmzahl
Stimmige	Abf.	Majorität	Kloß	davon erhielt		
59127	29564	29564	13746	13746	—	—
			Hof 16841	16841	—	—
			Hof 30398	30398	—	—
			Christensen 142	142	—	—

I. Wahlkreis.

Wahlbezirke	Kloß	Reufisch	sen	ungültig	zerst. Stimmzahl	Abgegeben
1.	305	151	53	—	3	512
2.	254	131	49	—	1	435
3.	215	116	71	—	1	403
4.	307	169	115	—	2	598
5.	326	140	114	—	1	581
6.	254	154	81	—	1	490
7.	381	170	70	—	1	622
8.	286	100	43	—	1	430
9.	231	86	71	—	3	391
10.	230	170	87	—	1	488
11.	241	222	43	—	1	507
12.	174	131	84	—	1	390
13.	201	129	103	—	2	435
14.	206	143	113	—	—	462
15.	234	168	121	—	1	524
16.	196	99	60	—	1	356
17.	212	156	76	—	—	444
18.	257	255	49	—	—	561
19.	134	180	29	—	—	344
20.	111	189	17	—	1	318
21.	66	177	5	—	1	249
22.	151	176	24	—	1	333
23.	133	250	27	—	4	414
24.	129	193	30	—	3	355
25.	143	207	25	—	3	379
26.	140	225	11	—	—	376
27.	191	181	33	—	5	410
28.	168	212	19	—	3	402
29.	273	204	48	—	2	527
30.	144	149	47	—	—	340
31.	175	179	49	—	2	405
32.	172	235	77	—	—	484
33.	218	198	70	—	1	487
34.	160	212	59	—	—	452
35.	212	185	59	—	2	458
36.	152	189	34	—	1	376
37.	104	261	7	—	1	378
492.	220	254	14	—	—	488
493.	155	262	90	—	2	509

Am Jahre 1884 wählten 16 095 Personen, damals erhielt: Ludwig Löwe 8428, Prof. Dr. Baquer 6754, v. Bollmar 821, bei der Nachwahl am 6. Dezember 1886 erhielt Kloß 7207, Gerold 4785, Christensen 1454, Marggraf 486 Stimmen.

II. Wahlkreis.

Wahlbezirke	Kloß	Reufisch	sen	ungültig	zerst. Stimmzahl	Abgegeben
38.	138	155	50	—	1	—
39.	103	147	46	—	—	—
40.	181	173	103	—	—	—
41.	141	150	60	—	—	—
42.	245	171	129	—	2	—
43.	175	117	90	—	—	—
44.	249	163	72	—	3	—

und Freundschaft. Bekanntlich war Alexander von Humboldt ein Meister der Rede, ein wundervoller Erzähler, der mit französischem Geist die deutsche Gelehrten verband. Unterstützt von einem seltenen Gedächtnis überraschte er durch den unerschöpflichen Schatz seiner Kenntnisse und seiner Erinnerungen. Um dies Wunder zu erklären, behauptete die böhmische Fama, daß Humboldt sich auf seine Besuche und Abendgesellschaften förmlich vorbereitet habe. Mancher Gelehrte und Schriftsteller wurde bei solchen Gelegenheiten in das größte Erstaunen gesetzt, wenn der berühmte Naturforscher unerwartet einige Stellen aus dessen jüngst erschienenen Schriften wörtlich citirte oder mit ihm über den Inhalt eines eben von jenem veröffentlichten Buches eingehend sprach.

Wie ich selbst bei meinem ersten Besuche und bei späteren Begegnungen erfuhr, gab es so leicht keine einigermaßen hervorragende Erscheinung in der Wissenschaft, Kunst und Literatur, die er nicht kannte und beachtete. Es schien daher vollkommen natürlich, woher Humboldt die Zeit nahm, um allen Ansprüchen, den Anforderungen der Wissenschaft, dem geselligen Verkehr, seiner Stellung am Hofe und einer so ausgebreiteten, über die ganze civilisirte Welt sich erstreckenden Korrespondenz zu genügen. Nur die zweckmäßigste Zeittheilung und Benützung jeden freien Augenblickes befähigte ihn zu solch' ausgezeichneten Leistungen. Gewöhnlich fand Humboldt nach acht Uhr des Morgens auf; während des Frühstückes las er die Zeitungen und die eingegangenen Briefe, die er meist sogleich beantwortete. Hiernach zog er sich mit Hilfe seines Kammerdieners an, um die angemeldeten Besucher zu empfangen oder selbst bis zum Mittag die nöthigen Besuche zu machen. Um drei Uhr ging er zur königlichen Tafel, an der er gewöhnlich zu speisen pflegte; wenn er sich nicht selbst, wie dies häufig geschah, in der Familie Mendelssohn zu Gast geladen hatte. Erst um sieben Uhr des Abends kehrte er in seine Wohnung zurück, wo er lesend oder arbeitend bis neun Uhr verweilte. Von Neuem rief ihn seine Pflicht an den Hof oder auch in die Gesellschaft, aus der er dann gegen halb zwölf Uhr heimkehrte. Wann aber arbeitete eigentlich Humboldt und zu welcher Zeit schuf er jene uferlosen Werke, die wir bewundern? Erst am Mitternacht setzte er sich an den Arbeitstisch, an dem ihn oft noch die frühe Morgenröthe erblickte. Gegen drei Uhr früh gönnte sich der jugendliche Greis eine kurze Ruhe und den nothigen Schlaf, um frische Kraft für das nächste Tagewerk zu sammeln. So sehr herrschte sein Geist

VI. Wahlkreis.

Die Deutsch-Freisinnigen hatten zur Verkündung des Wahlergebnisses im sechsten Wahlkreis eine Versammlung auf 7 Uhr Abends im Universum, Brunnenstr. 29 anberaumt. Bereits lange vorher hatte sich der Saal mit einer dichtgedrängten Menge gefüllt, welche den gegen 7 Uhr erscheinenden Freisinnigen Wahlkandidaten mit stürmischen Hochrufen begrüßte. Die Wahlresultate liefen zunächst sehr spärlich ein; doch hatten die Anwesenden geduldig aus. Als um 8½ Uhr als erstes bekannt geworden, daß das Wahlergebnis aus der Preussischen Provinz verlautet wurde, wo die Sozialdemokraten einen bedeutenden Vorsprung vor den anderen Parteien erlangt hatten, brachen die in kleiner Anzahl im Saale anwesenden Sozialdemokraten in laute Hurrahs aus, was den Vorstehenden veranlaßte, zu erinnern, daß die Sozialdemokraten nicht eingeladen seien; wenn trotzdem eine Anzahl von ihnen hereingekommen sei, so sollten sie wenigstens zum Danke dafür derartige Rufe unterlassen. Auch einige Wähler der Separatistpartei befanden sich im Saale, welche bei Verkündung des Wahlergebnisses aus der Preussischen Provinz, in welcher der separatistische Kandidat 1000 Stimmen mehr als der freisinnige Kandidat und auch etwa 400 Stimmen mehr als der separatistische erhalten hatte, in lebhaften Jubel ausbrachen, der sich in wiederholten Hurrahs äußerte. Die Bekanntgabe des definitiven Wahlergebnisses aus dem gesammelten sechsten Wahlkreis wurde stillschweigend angehört. In den Sozialen und dem Vorarten des Universums, sowie in der Brunnenstrasse hatte sich eine nach vielen Tausenden zählende, fast nur aus Sozialdemokraten bestehende Menschenmasse angesammelt, welche zeitweilig selbst den Pferdebahnverkehr hemmte, so daß die Polizei behufs Aufrechterhaltung des Verkehrs einschreiten mußte. Mit Mißgeschick hatte sich das definitive Wahlergebnis aus dem Saale nach draußen verflüchtigt und verstreute dort stürmischen Jubel. Das Ergebnis für den sechsten Wahlkreis stellt sich wie folgt:

	Holz	Dr. Grelling	Hafenleber
	(St.)	(St.)	(St.)
Preussische Provinz	1899	1206	2357
Hamburgische Provinz	1560	1240	2690
Preussische Provinz	2035	1054	1861
Preussische Provinz	2732	2514	8431
Preussische Provinz	1379	1435	5719
Preussische Provinz	3691	1430	3137
Preussische Provinz	763	861	2476
Preussische Provinz	2402	2028	3986
	16 381	11 768	30 457

Gewählt: Hafenleber (Sozialdemokrat).

Die Separatistpartei und das Wahlergebnis.
Zur Verkündung des Wahlergebnisses im 2. Berliner Wahlkreis hatten sich die Separatistpartei heute Abend im großen Saal der Boddenstrasse eingefunden. Die Eröffnung der auf 7 Uhr anberaumten Versammlung, zu welcher der Eintritt nur gegen Karten gestattet sein sollte, verzögerte sich bedeutend, da der Saal vorher als Lokal für den Pferdebahnverkehr benutzet, so daß die Anwesenheit der Separatisten erst nach 10 Uhr fertig wurde. Da deshalb an der Saal noch keine Kontrolle stattfand, konnte, hatte eine große Zahl von Sozialdemokraten sich diesen Umständen zu Nutze gemacht und füllte einen großen Teil des Saales. Als der Kartellkandidat Rechtsanwalt Wolff erschien, begrüßt von dreimaligem Hoch, antworteten die Sozialdemokraten unter lebhaftem Lärm mit Hochrufen auf Langauer. Nach der Verkündung des Wahlergebnisses, das in einer Ecke des Saales hergekommen wurde, erklärte der Parteivorsitzende die Schließung der Saalstrasse an, da ab sofort niemand mehr im Saal Platz finden konnte; es hatten sich inzwischen weitens über 2000 Personen eingefunden, und der Mittelsaal, der bekanntlich frei bleiben soll, stand so gedrängt voll von Menschen, daß die Parteivorsitzenden, welche die Resultate der einzelnen Bezirke brachten, sich nur mit Mühe durch die Menge hindurchdrängen konnten. Endlich gegen 10 Uhr erklärte der Vorsitzende, daß die Versammlung, die Sozialdemokraten aber hörten nicht auf zu lärmten, so daß zwei Abschiedsreden gehalten wurden, was in Folge des energischen Eingreifens des Vorsitzenden auch unter verhältnismäßiger Ruhe vor sich ging. Mit Begleitung stimmte dann die Versammlung in das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ein. Inzwischen waren aus 109 Wahlbezirken die Resultate eingegangen, während aus dreien das Ergebnis noch fehlte. Danach stellte sich das Gesamtergebnis auf 19 001 Stimmen für den Kartellkandidaten, auf 16 089 für den deutschfreisinnigen und 14 196 Stimmen für den separatistischen Kandidaten. Raum war dieses Resultat verflüchtigt, als die Kauf an Kauf gedrängt stehende Menge in einen minutenlangen, nicht enden wollenden Beifall ausbrach. Wiederholte Verläufe der Sozialdemokraten, die Versammlung durch ungebührliches Lachen zu sprengen, gingen unter diesen Freudenrufen verloren. Nachdem dann noch die Resultate der drei ausstehenden Wahlbezirke eingegangen waren, stellte sich das Resultat folgendermaßen: Gewählt hatten insgesamt 51 066 Personen, d. h. 78 Proz. der eingeschriebenen Wähler; es erhielten der Kandidat der nationalen Parteien 19 512 Stimmen, der deutschfreisinnige 16 600 Stimmen und der sozialdemokratische 14 743 Stimmen, 211 Stimmen zerstreuten sich. Da die absolute Majorität 25 534 Stimmen beträgt, so findet also eine Stichwahl zwischen dem nationalen Kandidaten und dem deutschfreisinnigen statt. Unter erneuten Hochrufen erging Herr Rechtsanwalt Wolff das Wort zu einer

Aufsprache. In kurzen Worten wies er darauf hin, daß der nationale Kandidat, der ganz Deutschland durchdringe, gute Resultate getragen. Wie auch die Stichwahl ausfallen, der moralische Sieg sei gewonnen, die Wahl sei auch eine Sühnigung für unsern allernachbarlichsten Kaiser zu seinem 40. Geburtstag. (Lebhafter Beifall.) Nachdem der Vorsitzende das Wort noch die Rede ausgegeben hatte: „Auf zur Stichwahl!“ und die Sozialdemokraten eindringlich ermahnt hatte, sich noch in letzter Stunde zu überlegen, auf welcher Seite eine Förderung ihres Wohls, ihres Familienglücks und ihrer Erziehung liege, trennte sich die Versammlung um 10 Uhr in erheblicher Stimmung unter Hochrufen auf den Kaiser und unter dem Gesänge: „Deutschland, Deutschland über Alles!“

Die Sozialdemokraten und der Ausgang des Kampfes.
Zur Verkündung des Wahlergebnisses hatten die Sozialdemokraten nur für den 4. Berliner Reichstagswahlkreis zwei Lokale aufsuchen können. Die „Urania“, Brangestr. 9/10 und Wolke's Restaurant in der Manteuffelstrasse. Es war erklärlich, daß sich hier der ganze Strom der Sozialdemokraten des vierten und der angrenzenden Wahlkreise, des dritten und fünften hinwähren würde. Schon vor 7 Uhr Abends bot die Brangestrasse den Anblick eines großen Heerhaufens, der sich von der Manteuffelstrasse bis zum Petrusplatz hinzieht. Arbeiter im Sonntagsstaat und in der Werkstatte hielten sich hier kameradschaftlich untereinander, um, da sie an der Versammlung in der „Urania“ persönlich nicht teilnehmen konnten, ihre eigenen Erfahrungen des Tages anzuhören. Jeder neue Vertrauensmann wurde mit Hochrufen empfangen und durch die Menge bis zum Eingange des Saales begleitet, wo der Stadtverordnete Müllau die weitere Leitung übernommen hatte. Die eingehenden Resultate wurden mit dem lautesten Beifall aufgenommen, freilich das Ergebnis aus dem 3. Wahlkreis, wo bekanntlich Oppenheim mit Mühe zur Stichwahl gekommen ist.

Eine eigenartige Episode im Wahlkampf bildete heute das Erscheinen des Reichstagskämpfers im Wahllokal Leipzigerstr. 132. Es war kurz nach 4 Uhr, als die Gänge des Reichstagskämpfers von der Wilhelmstrasse in die Leipzigerstrasse einbogen. Als der Kandidat den Hausflur betrat, auf dem sich die Parteimitglieder postiert hatten, überreichte zunächst derjenige, welcher für von Jedditz-Reinisch die Zettel hatte, einen solchen dem Kandidat; gleich darauf trat der deutschfreisinnige Zettelvertheiler an den Kandidaten heran, um ihm einen Stimmgeld für den deutschfreisinnigen Kandidaten zu übergeben. Der Kandidat schloß, und mit einer leisen Verbeugung gab er letzteren Zettel zurück. Als der Kandidat, nachdem er über den Gang gekommen, in das Wahllokal getreten war, erhob sich das ganze Publikum, auch die Parteimitglieder der Parteien hatten ihre Sitze verlassen und blickten in der Arbeit inne. Der Kandidat überreichte dem Vorsteher des Bureaus den Stimmgeld und blieb dann noch einige Minuten stehen. „Sie haben heute einen schönen Tag, von 10 Uhr Morgens bis Abends 6 Uhr, also 8 Stunden“, mit diesen Worten empfing der Kandidat das Gespräch; dann erkundigte er sich noch über die Wahlbeteiligung und über kleinere Einzelheiten und verließ hierauf wieder das Wahllokal. Drunken auf der Straße hatten sich mittelweisse Handkerchiefe angesammelt, die den Kandidat mit stürmischen Hochrufen empfingen und welche begleiteten ihn auch, als er von dannen fuhr und nach seinem Palais zurückkehrte.

Weitere Wahlergebnisse.

(Telegraphische Depeschen der „Nat.-Ztg.“)
Nordhausen Stadtbezirk: Verhe (St.) 2687, Kleemann (St.) 1360, Witten (St.) 19 Stimmen. In den Vorstädten des Landkreises mit mehreren kleineren Städten erhielt Verhe 1645, Kleemann 1172, Witten 144 Stimmen.
Darmstadt: Müll (St.) mit großer absoluter Majorität gegen Eugen Richter (St.) und Müller (St.) gewählt.
Torgau: Stadt Torgau Horwitz (St.) 438, Wredow (St.) 528. 1884 erhielt Horwitz 312, Rauer (St.) 226.
Mühlberg a. E. Horwitz 423, Wredow (St.) 154.
Zittau: Kropatsch (St.) 507, Hindemacher (St.) 242, Götz (St.) 1920.
Teltow-Weßow-Storkow: In Steglitz: Brigg Handberg (St.) 758, Wöllmer (St.) 390, Krichow (St.) 350. Friedenau: Brigg Handberg (St.) 289, Wöllmer (St.) 76, Krichow (St.) 38. Teltow: Brigg Handberg (St.) 189, Wöllmer (St.) 64, Krichow (St.) 508. Zehlendorf: Brigg Handberg (St.) 359, Wöllmer (St.) 100, Krichow (St.) 79. Köpenick: Brigg Handberg (St.) 314, Wöllmer (St.) 329, Krichow (St.) 1189.
Jena: Bis jetzt Professor Dr. Meyer (nat.-lib.) 5281, Herwig 718, Köppler (St.) 301 Stimmen.
Dresden: Hülshof (Kartellkand.) 14 951, Hartwig (St.) 4687, Ring (St.) 1110, Hebel (St.) 9174 Stimmen.
Potsdam: Die Agitation war politischerseits sehr reg. In der Stadt Posen erhielten Ober-Regierungsrath Gabel (St.) 2301, Reichsanwalt Herje (St.) 1269, Fabrikbesitzer Gieglitz (St.) 4760, Buchbinder Janaszewski (St.) 212 Stimmen. Der Wahlkreis wählt überwiegend polnisch, so daß an der Wahl Gieglitz's nicht zu zweifeln ist.
Grodzisk, 21. Februar. In dem Grodzisk bei Nordhausen, einem stark bevölkerten Industriekort kam es am Wahltag zu Exzessen, Gendarmen und Polizei sind von hier telegraphisch benachrichtigt.
Potsdam, 21. Februar. In der Stadt Potsdam v. Rauchhaupt (St.) gewählt mit 8937 Stimmen gegen Dr. Schneider (Deutschf.) 2872 und Gieseler (Sozialdem.) 619.
München I. Seidlmaier (St.) 7553, Ruppert (St.) 5374.

v. Bismarck (St.) 4565. Stichwahl zwischen Seidlmaier und Ruppert.
— II. Wahlkreis: Stichwahl zwischen Landes (St.) und von Bismarck (St.).

Frankfurt a. M. Abgegeben 25 415 Stimmen. Davon erhielten Sonnemann (St.) 7082, Sabor (St.) 8636, Mehl (St.) 9604. Stichwahl zwischen Mehl und Sabor.

St. Wahl R. Wannerlich's (St.) gewählt.

Sorau-Goritz. Gewählt Brauer (Kartellkandidat).

Minden. Stadt Minden für Gutsherrn von (St.) groß. Mehrheit. Trotz Stimmhaltung der Freisinnigen starke Beherrschung.

Dresden. Stichwahl zwischen v. Sehdewitz (St.) und Kasper (St.), sowie Witte (Kartellkand.) und Krüger (St.).

Wittenberg. In der Stadt Wittenberg abgegeben 1155 Stimmen für v. Gieseler (St.), für Oberpräsident v. Sehdewitz (St.) 1383.

Glauchau-Weerane. Wahl Leuschner (Kartellkandidat) gewählt (bisher Auer, Sozialdem.).

Plauen. (23. Königreich Sachsen.) Hartmann (St.) 7220, Kehr v. Stauffenberg 892, Kaden (Sozialdem.) 3055. Wierewahl Hartmann's gewählt.

Hirschberg i. Schl. Wahlbeteiligung ganz außerordentlich. Bis jetzt für Barth (St.) 6948, v. Scheuendorff (nat.-lib.) 2111, Krüger (Sozialdem.) 593.

Kübel. Stichwahl zwischen Fehling (St.) 5490 und Schwarz (St.) 4145, Stiller (St.) erhielt 2550 Stimmen.

Königsberg i. Pr. Stichwahl zwischen Hoffmann (Kartellkandidat) und Gebau (St.).

Danau. Schrader (St.) 7396, Böhm (St.) 4793, Landmesser (St.) 2680, Jochim (St.) 2279 Stimmen. Also Stichwahl zwischen Schrader und Böhm.

Reimar. Wahl Müllers (Kartellkandid.) gewählt; jedoch ist auch hier Annahme der sozialdemokratischen Stimmen bemerkbar.

Silbesheim. Stimmann (St.) 9198, Kornacker (St.) 3442, Bertram (St.) 1829 Stimmen.

Bremer. Meier (St.) 11 900, Bülle (St.) 7900, Dieckhoff (St.) 7750 Stimmen.

Reichenbach i. Vogtlande. Bis jetzt Landgerichtsdirektor Krich (Kartellkandidat) 7653 Stimmen, Kasper (St.) 4920, Jochenbeck (Deutschf.) 278. Ersterer höher gewählt.

Kassel (Stadtbezirk). v. Morawitz (St.) 4885, Hübel (Deutschf.) 1079, Jochenbeck (St.) 3089, Bödel (Nat.-lib.) 134.

Wiedau. Kemper (Kartell) gewählt mit 14 034, Stille (St.) 12 125.

Wöhrn (im Königreich Sachsen). Hoffmann (St.) mit sehr großer Majorität gewählt gegen den bisherigen Abg. Fuhrmann (Deutschf.).

Braunschweig. In der Stadt Braunschweig Kretschmer (Kartellkandidat) liberaler Kandidat 6624 Stimmen, Bos (St.) 7876 St. Schultenburg (Welfe) 507. Das Land giebt vermutlich den Ausschlag für Kretschmer.

Gienach. Das Wahlergebnis aus 33 der größten Orte beträgt für Geibel (St.) 3861, Träger (Deutschf.) 3121, Reichelt (St.) 342.

Wormum. Haumann (St.) mit 31 000 Stimmen gegen Fußangel (St.), welcher 19 000 Stimmen erhielt, gewählt.

Altenburg. Baumbach (St.) 9958, Schulz (St.) 2949, Bachwald (St.) 3337. Die Wahl Baumbach's ist gesichert.

Halle-Saalkreis. Tägliches (St.) 9261, Dr. H. Meyer (St.) 6767, Kasper (St.) 5957 Stimmen. Einige Distrikte fehlen noch. Stichwahlen zwischen Tägliches und Meyer.

Tüßeldorf. Ennius (St.) 12 000 rund, Fürst von Hohenhausen (St.) 7000 rund, Welles (St.) 3000 rund. Landbesitzer fehlen noch. Ennius gewählt.

Döbeln. Kommerzienrath Methammer (nat.-lib.) im Wahlkreis Döbeln mit großer Stimmenmehrheit gewählt.

Unhalt. Im zweiten Anhaltischen Wahlkreis ist Geh. Kommerzienrath Döbeln (nat.-lib.) wiedergewählt.

Halberstadt. Staatsminister von Bernuth (nat.-lib.) ist wiedergewählt.

Bitter. Häbler (St.) 8818 St., Wübbeberg (St.) 7986 St., Keller (St.) 1701 St. Stichwahl.

Wannheim. Dittens (St.) 12 700, Dreesbach (St.) 5200, Goh (St.) 4600 St.

Kempten. Der Wahlkreis Kempten ist dem Centrum entzogen; Keller (liberal) mit 1000 St. Mehrheit gewählt.

Seelen. Kuhlmann's (nat.-lib.) Wahl im dritten Braunschweiger Wahlkreis erscheint gesichert gegen den bisherigen freisinnigen Vertreter Baumgärtner.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Greif. Stichwahl zwischen Otto Henning (Reichsp.) und Wiemer (St.).

Goslar-Zellerfeld. Wahl Dreesbach's (Reichsp.) gesichert.

Neustrelitz. Wahl Dreesbach's (St.) gesichert.

Stuttgarter Stadt. Siegle (St.) mit großer Majorität gewählt.

Saumburg. 1. Wahl. Hebel (St.) mit 14 137 St. gewählt, Brabant (nat.) 9437 St. 2. Wahl. Diez (St.) mit 16 673 St. gewählt, Verdmann (nat.) 6058 St. 3. Wahl. Stichwahl zwischen Voermann (nat.) und Heigel (St.).

Dortmund. Klein (St.) mit circa 2000 St. Majorität gewählt.

Magdeburg. Stichwahl zwischen Dubineau (nat.) mit 13 594 St. und Heine (St.) 11 438 St.

Gotha. Stichwahl zwischen Henneberg (nat.) und Bod (St.).

Worms. Professor Marquardsen (nat.-lib.) gewählt.

Am Gardasee. *)

Novelle

von Ludwig Habicht.

(1. Fortsetzung.)

„Und was werden Sie beginnen, Fräulein?“ wandte sich Herr von Simborn zu Beate.
„Ich will wieder an meinen alten Platz gehen und sehen, ob ich mit meiner angefangenen Arbeit weiterkomme.“ entgegnete diese, während sie sorgfältig ihre Serviette zusammenfaltete und sich dann ebenfalls anschickte, den Saal zu verlassen.
„Störe ich nicht, wenn ich mich wieder dort einfinde?“
„Wie dürfen Sie das denken? Ich bin Ihnen im Gegentheil sehr dankbar für den Unterricht, den Sie mir erteilen.“
„Sie sind sehr gütig, denn ich weiß ja, wie wenig Sie meine Hilfe brauchen, Sie haben Ihren Herrn Vater, der wirklich schon über den hohen Dilettanten hinausragt.“
„Das mag wohl sein, aber zum Unterricht hat er keine Geduld. Also auf Wiedersehen, Herr von Simborn!“ und in ihrer ruhig freudigen, wenn auch zurückhaltenden, fühligen Weise ging sie hinaus.
Der Vater sah ihr nach, bis sie in der Thür verschwunden war, und lange noch blieb ihr Bild in der Kephant seiner Augen. Er schenkte den neuankommenden Freundschaftsgästen nicht die mindeste Beachtung; wie in diesen Fällen verfiel er, trank er den Rest seines Kaffees, dann erst, als er sich erhob, bemerkte er, daß sich inzwischen noch einige Engländer eingefunden hatten, die sich auch

nicht weiter erkaunt zeigten, daß er ihr ohnehin nur mühsam hervorgequacktes „Good morning“ nicht beantwortete und sie erst jetzt beim Hinausgehen sah und begrüßte.

„Nun werden wir einen deutschen Dichter zu sehen bekommen und noch dazu einen unglücklichen“, sagte Fräulein Gray, während sie auf einem Felsen hockte und dabei eifrig darauf lospfeifelte.

„Wenn er so schwermütig ist, wird er ein schlechter Gesellschaftler sein“, bemerkte Lillie, die in ihrer Nähe Platz genommen hatte und in einem Buche las, das sie aber nicht völlig zu fesseln schien, denn sie blickte von Zeit zu Zeit auf die Arbeit ihrer Freundin und dann auf die Landschaft, um zu prüfen, ob es Allice gelungen sei, dieselbe auf ihrem Bilde getreulich wiederzugeben.

„Wir wollen ihn schon aufheitern; es kommt bei der Melancholie nichts heraus.“

„Es wird uns wenig gelingen und ich will es gar nicht erst versuchen.“

Die Engländerin antwortete auf diese bestimmt abgegebene Erklärung nichts; sie malte einig weiter und erst nach einer Weile begann sie von Neuem: „Eine unglückliche Liebe! Warum mag sie nur dem Andern den Vorzug gegeben haben?“ und Allice blickte fragend ihrer jungen Freundin in's Antlitz, als erwartete sie von ihr eine bestimmte Auskunft. Da diese nicht gleich antwortete, fuhr sie lebhaft fort: „Ein junger Dichter! Wenn mir der mit achtzehn Jahren begegnet wäre, hätte ich mich sterblich in ihn verliebt.“

Lillie hatte sich eben wieder ein wenig in ihr Buch vertieft, bei den letzten Worten mußte sie laut aufschauen: „Liebe Allice, Sie sind köstlich!“

„Es ist die volle Wahrheit“, entgegnete die Engländerin.

derin mit einem so ernsten Gesicht, daß sie noch komischer erschienen ließ und die Andern zu noch größerer Heiterkeit stimmte. „Von einem Dichter geliebt und besungen zu werden, das habe ich mir immer reizend gedacht. Wie beneide ich Tasso's Leonore, Dante's Beatrice, Goethe's Friederike und all' die Andern, die in unsterblichen Dichtungen ewig leben, während wir Uebrigen wie die Vögelchen auf dem Felde unbeachtet verwelken und vergehen.“ In dem Munde Allice's klang das alles so drollig wie eine leise Selbstverspottung.

„Aber sie sind nicht glücklich gewesen, die Frauen, die von Dichtern geliebt wurden.“

„Das ist auch gar nicht nötig“, erwiderte die Engländerin, „sie sind unsterblich gemacht worden, das ist die Hauptsache“, und ihre Miene ließ, wie so oft, auch jetzt wieder zweifelhaft, ob sie diese Behauptung im Ernst oder nur im Scherz ausgesprochen habe. „Aber ich möchte wissen, warum die Geliebte unseres Dichters ihm schließlich einen Korb erteilt und so unglücklich gemacht hat?“

Und da Lillie hierauf nur die Achseln zuckte und wieder in ihr Buch sah, suchte Allice sich die Frage selbst zu beantworten: „Wie uns Herr von Simborn versichert hat, ist sein Freund völlig unabhängig und beinahe reich zu nennen; er soll auch nicht häßlich sein und so kann ich mir nur denken, daß er vielleicht eitel, launenhaft und unsicherwürdig ist und sich dadurch das Herz seiner Angebeteten verschert hat. Reinen Sie das nicht auch, liebe Lillie?“

„Wahrscheinlich haben Sie Recht“, antwortete diese ein wenig zerknüllt. „Ich habe noch nicht darüber nachgedacht.“

„Mich interessiert dafür das Schicksal unseres Dichters, um so mehr und ich bin sehr neugierig, ihn kennen zu

Magdeburg. Brach (nat.-lib.) 6472 St., Biehl (Centr.) 3234 Stimmen, Vollmar (Soz.) 2003 St. Wahl Brachs gesichert.
Hannover. Stadtwahl zwischen Kndrenagel (nat.-lib.) und Meißner (Soz.) wahrscheinlich.
Schweberg. Kurlbaum (nat.-lib.) bis jetzt 9903, Oeyer (Soz.) 5193 St., Wahl Kurlbaums zweifellos.
Magdeburg. Stadtwahl zwischen Brach (Centr.) 8116 und Biehl (nat.-lib.) 7620 St. Post (Soz.) erhielt 5526 St.
Leipzig. Stadtwahl (nat.-lib.) mit 19 519 St. gewählt gegen Bebel mit 10 087 St., Münder erhielt 1381 St.
Nürnberg. Grillenberger (Soz.) mit 14 614 St. gewählt gegen Grämer (nat.-lib.) mit 9007 St. und Schwanhauser (nat.-lib.) 3936 St.
Chemnitz. Claus (nat.-lib.) mit 18 220 St. gewählt gegen Geißer (Soz.) mit 15 353 St.
Düsseldorf. v. Rheinb. (Centr.) gewählt.
Freiburg i. S. Zschern. Merbach (nat.-lib.) 11 555 St., Kiemann (Soz.) 4661 St.
Sanabrück. Wahl Schels (Nat.-lib.) wahrscheinlich.
Essen. Stadt n. Land. Stöckel (Centr.) 18 971 St., Krupp (nat.-lib.) 17 251 St., Vollmar (Soz.) 483 St.
Niederbarnim. Köhnen (Reichsp.) mit 12 700 St. gewählt; Andree (d.-frei.) erhielt 6000 St., Vollmar (Soz.) 5500 St.
Meinell-Schkeberg. Wahl Moltke's gesichert.
Elberfeld-Barmer. Hamm (Soz.) 15 635, Peters (nat.-lib.) 13 065, Putmann (d.-frei.) 1990, Wundt (Centr.) 2989. Stadtwahl zwischen Hamm und Peters.
Danzig. Stadtwahl zwischen Schrader (d.-frei.) 7388 und Böhm (nat.-lib.) 4793.
Stettin. Stadtwahl zwischen Justizrat Peistkow (nat.-lib.) 6137 St. und Brödel (d.-frei.) 5707 St. Herber (Soz.) erhielt 4274 St.
Strasburg. Rabl (Protestant.) mit 8262 St. gewählt gegen Petri (deutsche), der 6698 St. erhielt.
Nordhausen. Stadtwahl zwischen Berge (d.-frei.) und Kiermann (Centr.) wahrscheinlich.
Mech. Stadtwahl zwischen Remmlinger (deutscher Kandidat) 3223, Antoine (Protestant.) 2976 St. Landkreis noch nicht bekannt.
Magdeburg. Wahlen (Centr.) 9042 St. gewählt, gegen Reileffen, welcher 7192 St. erhielt.
Köln. Stadtwahl zwischen Rennen (nat.-lib.) 8720 und Braubach (Centr.) 10 651, Bebel (Soz.) erhielt 4852 St.

Ämtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Obersten z. D. von Hartrott, bisher a la suite des 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96 und kommandirt nach Würtemberg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwerter am Ringe; dem bisherigen Corps-Stabsapotheker des 3. Armee-Corps, jetzigen Apothekenbesitzer Wölle zu Berlin, den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem evangelischen Lehrer und Küster Wagner zu Götterdorf im Kreise Querfurt den Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; sowie dem katholischen Lehrer Zumbach zu Woyntz im Kreise Kottbus, und dem Gemeindevorsteher Franke zu Klein-Köthen im Kreise Lützen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Ministerial-Direktor im großherzoglich mecklenburg-schwerinschen Ministerium des Innern, Schmidt, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem bisherigen Attaché bei der kaiserlich und österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin, Grafen Andraßky, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Bildhauer Gusto Laddolmi zu Rom den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Vice-Konsul Lund Abela zu Saïda den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Deutsches Reich.

Dem Kaiserlichen Gesandten, Freiherrn Schenk zu Schweinsberg zu Lehenau (Berlin) ist auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 4. Mai 1870 für seinen Amtsbeginn die Ernennung erteilt worden, Bürgerlich gültige Geschlechtsnamen von Reichsangehörigen vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle derselben zu beurkunden.

Königreich Preußen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem praktischen Arzt und bisherigen dirigirenden Arzt des Elisabeth-Krankenhaus, Sanitätsrath Dr. med. Otto Lehnardt in Berlin, den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der Ober-Forstmeister Hildebrandt zu Danzig ist auf die Ober-Forstmeisterstelle bei der königlichen Regierung zu Gumbinnen, und der Ober-Forstmeister Deemann zu Gumbinnen auf die Ober-Forstmeisterstelle bei der königlichen Regierung zu Danzig versetzt worden. Der Kreis-Bezirksarzt Paul Heyne zu Bromberg ist zum Departements-Bezirksarzt für den Regierungsbezirk Bromberg ernannt worden.

Berliner Nachrichten.

Berlin, 21. Februar.

Die „Karl. Ztg.“ berichtet: Von dem Erbgroßherzog trafen seit dem letzten Mittheilungen über dessen Aufenthalt in Genua fortwährend befriedigende Nachrichten bei seinen Eltern ein. Die Kräftigung seiner Gesundheit schreitet in erfreulicher Weise vorwärts und giebt sich sowohl in seinem Aussehen als in seiner Leistungsfähigkeit zu erkennen. Der Erbgroßherzog und seine Gemahlin haben in letzter Zeit wiederholt Ausflüge unternommen,

sowohl nach Nizza, einer Einladungs des Königs von Würtemberg folgend, als auch zu Schiff, um eine französische Leihungsstätte in der Nähe von Cannes zu besuchen. Alles dies geschah nach der sehr anstrengenden Reise, die nun einer größeren Kälte mit Regen und Wind gewichen ist und den Erbgroßherzog zu sorgfältiger Schonung vor den übeln Witterungsverhältnissen nöthigt. Glücklicherweise bewährt sich aber die Wohnung gerade für diese weniger günstige Witterungsperiode als sehr entsprechend für einen gesunden Aufenthalt.

Der Bischof von Kulm, Dr. Redner, wurde, laut Mittheilung der „Germania“, gestern im Schloß vom Prinzen Wilhelm empfangen. Der Bischof hat allen Ministern Besuch gemacht, auch beim Fürsten Bismarck ist er gewesen. Kultusminister v. Goltz führte den Bischof in die Ruhmeshalle und erklärte ihm die Ehrendürchleiten. Auch auf dem vom Kronprinzen Baare gegebenen Hofball der vorigen Woche erschien Dr. Redner infolge einer Einladung des Kronprinzen vorübergehend. Der Bischof reist morgen in seine Diözese zurück.

Dem praktischen Arzt und bisherigen dirigirenden Arzt des Elisabeth-Krankenhaus, Sanitäts-Rath Dr. med. Lehnardt in Berlin, ist der Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath verliehen worden.

Die dem Ausschuss der Studentenschaft in Betreff der Forderung des 22. März zugegangene Antwort lautet: „Seine Majestät haben mit Freude und Anerkennung von der patriotischen Bewegung Kenntnis genommen, von welcher der akademische Jugend erfüllt ist, und gern genehmigt, daß zur Feier Allerhöchstdes 90. Geburtstages am 21. März ein Fackelzug, am 22. Vormittags ein Wagenzug stattfindet. Seine Majestät müssen es sich indessen vorbehalten, eine studentische Deputation zu empfangen und auch darüber hinaus Anstrengungen aus Anlaß der Festzüge zu vermeiden, da solche während der gedachten Tage schon in erhöhtem Maße von Allerhöchstdemselben gefordert werden.“

Die Untersuchung des von Auswärts nach Berlin eingeführten Fleisches wird nun doch in nächster Zeit eingeleitet werden. Wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ von unterrichteter Seite erzählt, ist der Tarif jetzt von der Regierung genehmigt worden. Eine Benachrichtigung des Magistrats seitens der Regierung ist zwar noch nicht eingetroffen, jedoch für die nächste Zeit sicher zu erwarten.

Der Ausschuss der Stadtverordneten-Versammlung zur Vorberathung der Vorlage des Magistrats wegen Erweiterung des städtischen Programms auf dem Weg zum Wadding zu einem vollständigen Gymnasium hat der Versammlung vorgeschlagen, sich mit der Erweiterung der Anstalt durch Errichtung einer Prima vom 1. April 1887 ab, jedoch vorläufig nur unter Schaffung einer weiteren Lehrerstelle zum Durchschnittsgehalt von 4500 Mk. einverstanden zu erklären.

Der Magistrat hat den Antrag, auf dem Treffpunkte der Dranien- und Kommandantenstraße ein Denkmal für den verstorbenen Steuergasthausbesitzer Leopold Arends aufzustellen, abgelehnt; ungeachtet war dabei, daß für den Verewigten eine Gedenktafel am Sterbehause, Behelfstraße 16 anbracht ist, und die Arends'sche Schule, vertreten durch die Denkmal-Kommission, die Errichtung eines größeren Denkmals auf dem französischen Kirchhof in der Biersenstraße in Aussicht genommen hat.

Auf den Entwurf des Bauaths Orts zur Erbauung einer Kirche im Humboldtshafen, welcher bereits auf der Jubiläums-Kunstausstellung die allgemeine Aufmerksamkeit erregte, hat der Magistrat geantwortet, daß, da bis jetzt für diesen Kirchenbau ein eigentlicher Bauherr nicht da sei, ein Bauprogramm auch nicht aufgestellt sei, da ferner dem Entwurf jede behrliche Genehmigung fehle, auch die nicht unerheblichen Kosten noch nicht besichtigt seien u. s. w. Zur Zeit die Frage wegen Vergabe des zu diesem Kirchenbau erforderlichen Grundstücks nicht zur Entscheidung gebracht werden könne. Der Magistrat glaube aber annehmen zu können, daß wenn alle diese Schwierigkeiten gehoben seien, die Bauausführung selbst nicht an dem Umstände scheitern werde, daß seinerseits eine Landabsetzung erfolgen müsse.

Polizei.

§§ In Berlin schlug letzten Sonntag die Wahlbewegung nach dem feststehenden Ausdruck ihre Wellen — das hatte jedoch nicht verhindert, daß ein nach vielen Tausenden zählendes Kontingent sich auf dem Gasse tummelte. Einen Sonntagtag wie diesen hat Berlin selten erlebt; herrliche Gassen umher, dabei ein windloser Tag, selbst Sonnenschein fehlte nicht und die ersten Kiefernblätter, welche die Seen umgeben, spiegeln sich in dem klaren hellen Gasse. Nach Schilbhorn und Pichelswerder zog es in dichten Scharen, Hundeleute und Grunewaldler hatten Gasse über Gasse gezogen. Die Seen der Obersee von Grunewald boten eine schier endlose Gasse, welche das Entzücken aller Touristen bildete. In Folge des schneefreien Frostes haben diese breiten Flächen wie mit Spiegelglas gedeckt aus. Auf dem langen See bei Grunewald wurden die Schlittschuhe fest gemacht und nun lag man leichtbeladung mit dem Eis in den See hinein, aus dem langen in den Seddin-See, von hier in den breiten Zehlener See, in den romantischen arden Zug. Das Eis von 1887 wird noch lange das Ideal der Schlittschuhläufer bilden.

Begleichung der Religionsbekenntnisse der Bevölkerung Berlins besteht eine außerordentliche Mannigfaltigkeit. Am 1. Dezember 1885 bestanden sich in Berlin nach den in die Zahlkarten eingetragenen Fragebeantwortungen 1 142 520 Evangelische, 99 462 Katholiken, 7899 sonstige Christen, 64 355 Juden und 1051 Personen anderer oder unbekannten Bekenntnisses. Die Evangelischen bestanden aus 527 228 männlichen und 589 922 weiblichen Personen, welche sich als evangelisch oder unitar, oder zur Landeskirche gehörig bezeichnet hatten, ferner aus 8844 männlichen und 9500 weiblichen Lutheranern, sowie 3522 männlichen und 3504 weiblichen Reformierten. Die Katholiken bestanden

dies gewiß andeuten wollen. Ach, vielleicht dachte sie noch mehr! Und jetzt war es die junge Amerikanerin, die still vor sich hinstellte. Sie kannte ihre Schwester besser; deren Herz war nicht so leicht in Bewegung zu setzen, das schlug im gerodeten Geleise weiter, auch wenn Bech alle Tage den beständigen Verkehr eines noch lebenswürdigeren Mannes genoß, als es der Maler war. Schon ihre Mutter hatte immer behauptet, wie sie sicher sei, Bech werde niemals einem andern Manne ein wärmeres Interesse schenken, als demjenigen, der ihr zum Gatten bestimmt worden, und Billie war überzeugt, daß ihre Mutter, wie in Allen, auch hierin Recht behalten würde. Deshalb antwortete sie auf diese verstellte Anspielung nichts weiter und beide Freundinnen verfielen wieder in Schweigen.

Beim zweiten Frühstück war der Erwartete noch nicht erschienen, auch an der um sechs Uhr stattfindenden Mittagstafel waren schon alle Gäste bis auf den Maler versammelt und man hatte bereits die Suppe herumgereicht, da erschien endlich Herr von Homborn mit einem jungen Manne, der von seinem schlanken, hochgewachsenen Begleiter nur um ein Geringes überragt wurde und dafür noch einen kräftigeren Körper zeigte. Auf den breiten Schultern lag ein starker Kopf, dessen gewölbte Stirn blondes Haar umrahmte. Ein kleiner Henri-Quatre gab dem vollen, beinahe blühenden Gesicht einen militärischen Ausdruck. Seine straffe Haltung, auch sein fester, sicherer Gang erinnerte mehr an einen Offizier, als an einen Dichter.

Ein älteres englisches Ehepaar, das schon seit dem verflochtenen Frühling sich im Hotel befand, hatte den Ehrenplatz an der Tafel. Die Frau sprach nur wenig deutsch und der Mann noch weniger; aber sie waren Beide gutmüthig und freundlich und vor dem tiefen-

sch aus 54 108 männlichen und 45 099 weiblichen Katholiken, 129 männlichen und 83 weiblichen Griechisch-katholischen, 6 männlichen und 6 weiblichen Angehörigen der russisch-orthodoxen Kirche, 16 männlichen und 12 weiblichen Griechisch- bzw. Armenisch-orthodoxen und 3 der orientalischen Kirche angehörenden männlichen Personen zusammen. Die Zahl der Katholiken hat in Berlin erheblich rascher zugenommen, als die Protestanten überhaupt; sie betrug am 1. Dezember 1871 nur 51 457 (= 6,2 Proz.) und am 1. Dezember 1885 7,54 Proz. der Bevölkerung Berlins. Namentlich die Zahl der weiblichen Angehörigen der katholischen Kirche hat sich in jüngster Zeit stark erhöht; 1871 gab es deren in Berlin nur 19 663, 1885 dagegen 45 099. Es steht dies mit dem Zuzuge weiblicher Personen aus Westpreußen und Posen im Zusammenhang. Die sonstigen Christen setzen sich folgendermaßen zusammen: Herrnhuter 97 männliche, 133 weibliche; Apostolische 697 männliche, 950 weibliche; Baptisten 275 männliche, 379 weibliche; Methodisten 42 weibliche; Presbyterianer 13 männliche, 19 weibliche; Methodistische 56 männliche, 91 weibliche; Schottische Kirche 1 männlicher, 1 weiblicher; Quäker 8 männliche, 4 weibliche; Kongregationalisten 2 männliche, 1 weiblicher; Englische Hochkirche 65 männliche, 120 weibliche; Dissidenten und Freigemeinder 2060 männliche, 1339 weibliche; Christkatholiken 13 männliche, 7 weibliche; Unitarier 5 männliche, 11 weibliche; Mormonen 8 männliche, 10 weibliche; Christen ohne nähere Bezeichnung 13 männliche, 7 weibliche; Konfessionslose 189 männliche, 114 weibliche, sowie endlich ungetaufte Kinder von Eltern christlicher Bekenntnisse 551 männliche, 526 weibliche, die übrigens nach den bestehenden Vorschriften sämmtlich noch nach dem Bekenntnis der Eltern entsprechend eingetragene sind. Die Zahl der Dissidenten und Freigemeinder hat sich verhältnismäßig nicht vermehrt; sie betrug 1871 1980 und 1885 3192. Die Konfessionslosen dürften Personen sein, welche derzeit keiner kirchlichen Gemeinschaft angehören. Die Zahl der Juden hat sich in Berlin seit 1880 etwas vermehrt und ist von 4,8 auf 4,9 Proz. der Bevölkerung gestiegen, während sie im ganzen Staate während der letzten fünf Jahre nicht zugenommen hat und 1,3 Prozent der Bevölkerung ausmacht. Die Zahl der Juden stellte sich im Jahre 1861 auf 18 953, 1864 auf 24 280, 1867 auf 27 607, 1871 auf 36 015, 1880 auf 53 949 und 1885 auf 64 355. Die Bekenner anderer Religionen setzten sich aus 15 männlichen und 1 weiblichen Muhammedaner, 29 männlichen Buddhisten, 16 männlichen Sintoisten, 11 männlichen und 5 weiblichen Konfessionen, sowie 3 männlichen Heiden zusammen. Die hierher gehörigen Personen gehörten fast sämmtlich dem Personale der orientalischen Gesandtschaften an.

Am Sonnabend, den 19. d. M., entgleiste um 2 Uhr 15 Min. Nachmittags auf der Stadtbahn zwischen Zannowbrücke und Schleißer Bahnhof in der Kurve an der Hockmarktstraße die vordere Laufachse der Maschine eines Stadtbusses. Der Zug konnte, da die Treibachsen der Maschine auf dem Gleise blieben und die entgleiste Laufachse dicht neben den Schienen auf der harten Steinpflasterung weiter lief, sehr bald auf etwa 70 Meter gestoppt werden. Fast derselbe Vorgang wiederholte sich gestern bei dem um 3 Uhr 23 Min. Nachm. von Zannowbrücke nach Schleißer Bahnhof fahrenden Stadtbusse 1081. In beiden Fällen traten weder für die Passagiere noch für das Zugpersonal irgendwelche Beschädigungen ein; indessen wurde durch das Aufbringen der entgleiten Achse der Maschine das dritte Gleis etwa eine Stunde lang gesperrt und mußte der Betrieb während dieser Zeit zwischen Alexanderplatz und Schleißer Bahnhof einseitig durchgeführt werden. Letzteres hatte bis etwa gegen 6 Uhr Abends eine Störung im regelmäßigen Gange der Stadtbahn zur unvermeidlichen Folge. Die Ursache der Entgleisung konnte trotz sofortiger und eingehender Untersuchungen des Gleises und der Betriebsmittel noch nicht entdeckt werden; weitere technische Untersuchungen sind eingeleitet.

Die Räumlichkeiten einer Spielwarenhandlung im Erdgeschoß des Querhauses der Scharrnstraße 6 sind am Sonntag Abend zum größten Theil ausgebrannt. Das Feuer ist zweifellos erst spät wahrgenommen, denn als die kurz nach 7½ Uhr alarmirte Feuerwehr zur Stelle kam, schlugen bereits die Flammen zu Thüren und Fenstern hinaus. Von der Ragerstraße war unter diesen Umständen allerdings nicht mehr viel zu retten, wohl aber ist es dem mit einer Spritze unternommenen Angriff gelungen, den Brand von den bedrohten Wohnungen in der darüber liegenden Etage fern zu halten. Ueber die Entstehungsurache hat sich keine Aufklärung gewinnen lassen.

Der bekannte mehrfach und erst vor kurzem mit 3 Monaten Gefängnis bestraft Stellanrennmeister Hermann ist am Sonntag wiederum unter der Aufsicht des wiederholten Betrages zur Haft gebracht worden. Hermann hatte eine Annoucen-Expedition in einem kleinen Laden des Hauses Markgrafenstr. 3 errichtet, in welchem gleichzeitig ein August Thies ein Stellenvermittlungsgeschäft betrieb. Als Vertreter des Thies hat P. fortgesetzt in hiesigen Zeitungen Stellen als Wirthschafterinnen bei alten gutstehenden Herren mit 600 bis 800 Mark Gehalt und feier Station angeboten, er hat mehrere Damen für einen alten kranken Herrn, der Ende dieses Monats aus Italien zurückkehren sollte, und den er theils als Baumeister Krueger, theils als Brückenbaumeister Lehmann bezeichnet, am 1. März er engagirt und sich Vorläufe bis zu 20 Mark zahlen lassen. Thies selbst hatte Hermann eine solche Stelle nicht zu vergeben; ein Rentier Blum, Thiergartenstraße, von dem er im Januar er. mündlich einen bezüglichen Auftrag erhalten haben will, existirt nicht. Alle Damen, welche von Hermann für die erwähnte Stelle engagirt worden, werden ersucht, ihre Adressen mündlich oder schriftlich bei dem Kriminal-Kommissariat abzugeben.

großen, stark gebauten Engländer in das breite, gutmüthige Gesicht sah, der mußte die Ueberzeugung gewinnen, einen ehrenwerthen Mann vor sich zu haben. Zu seiner Eintraf sah seine noch immer jugendlich aussehende Gattin, trotzdem sie sich rühmen konnte, bereits Großmutter zu sein, und zu seiner Rechten folgte das Elternpaar der beiden jungen Amerikanerinnen. Mr. Mac Charly hatte ein scharfes, intelligentes Gesicht. In das braune, volle Bart- und Kopfsaar mischte sich nur wenig grau, obwohl der Mann bereits in der Mitte der Sechzig angelangt sein mochte. Seine Gattin war jedenfalls einmal eine ungewöhnliche Schönheit gewesen, selbst jetzt noch ließ sich dies bei der stark gewordenen Frau erkennen; auf ihrem Antlitz prägte sich große Milde und Güte aus. Neben ihr hatte die kleine, muntere Miss Alice Gray ihren Platz, die in ihrer ganzen Erscheinung und mit ihrer Lebhaftigkeit gegen ihre ruhige, stattdische Nachbarin selbst am abfah, die schweigame französische Frau Gray machte an dieser Seite den Beschluß der fremdbländischen Colonie.

Herr von Homborn hatte bisher auf der andern Seite der Tafel, neben der stillen Frau des Engländers gesessen, ihm waren dann Bech und Billie gefolgt und die Exter hatte ihm schon beim zweiten Frühstück den Vorschlag gemacht, sie wolle mit ihrer Schwester einen Platz hinter rücken, damit sein Freund an seiner Seite sitzen könne; aber der Maler hatte dem eifrig widersprochen und gebeten, die alte Ordnung nicht zu stören; er habe schon den Wirth ersucht, seinem Freunde in der Nähe einen Platz anzuweisen. Da die übrigen Gäste sich nur vorübergehend im Hotel aufhielten, so ließ sich auch die Sache leicht ordnen, ohne die Empfindlichkeit eines Andern über irgend welche Zurücksetzung zu wecken.

(Fortsetzung folgt.)

— Julius Wolff hat nach seiner poetischen Erzählung „Gurle“ einen Operntext verfasst der von Mehl, dem Komponisten des „Trompeter von Säckingen“, in Musik gesetzt werden soll.

— Im Balhalla-Theater gelangt, wie bereits gemeldet, Ende dieser Woche nach sorgfältiger Vorbereitung „Die Marktenten“ von Leon Daxner zur Aufführung. In dieser Hinsicht wird das gesamte Künstlerpersonal dieses Theaters beschäftigt sein.

— Z. Anna Schramm ist wieder in Berlin aufgetreten und hat bei ihrem Gastspiel im Belle-Alliance-Theater die deutschen Beweise dafür empfangen, dass sie von unserem Publikum in keiner Weise vergessen ist. Eine Herr Woffe, „Die Spreewälderin“, die sich im Grundgedanken an den Schwan von Labiche „Voyage de Monsieur Perrichon“ anlehnt, ist von Eduard Jacobson wieder angeführt worden und hat namentlich wegen der zündenden Coupletts den Zuschauern viel Vergnügen gemacht. Frau Schramm gab die einst von Marie Stolle gespielte Rolle und entlockte darin alle ihr angeborne Proligkeit, Feilsche und Liebenswürdigkeit; die Kostüme des Stückes wählte sie sich meisterhaft zu Nasse zu machen. Herr Eduard Woffe und Mitglieder des Friedrich-Wilhelms-Theaters, an der Spitze Herr Harnow, unterstützten den beliebten Gast in einem gut einbehaltenen Ensemble.

— Im Konzerthaus werden die Kompositionen-Abende fortgesetzt. Herr E. Hartmann brachte drei Freitag, den 18. Februar, wieder eine ganze Reihe eigener Arbeiten zu Gehör, darunter die symphonische Dichtung „Hafen Rast“.

— Sonntag, den 20. Februar, fand in der anscheinlich gefüllten Marien-Kirche ein geistliches Konzert zu wohltätigen Zwecken statt, dessen Souvenirhalt die unter Herrn Th. Krause's Leitung vom Kirchenchor ausgeführten A-capella-Gesänge bildeten. Geboten wurden u. a. die schwierige doppelstimmige Motette: „Der Geist blüht wulstiger Schwachheit auf“ von Bach, mehrere Abschnitte aus Grell's sechsstimmiger Messe und eine achtstimmige Motette des Dirigenten: „Wir haben ein festes prophetisches Wort.“ Der Vortrag empfahl sich in hohem Maße durch sorgfältige Behandlung des Textes, deutliche Aussprache, Reinheit und Mannigfaltigkeit in der Ausführung der Stimmführung.

— Massenets in Frankreich und Belgien mit diesem Erfolg gegebene Oper: „Der Eid“ wird in Deutschland zuerst auf dem Stadttheater in Hamburg aufgeführt werden, für welche Bühne Herr Direktor H. Pollini dieselbe schon erworben hat.

— Im Kunsterker der photographischen Ateliers von Seltz und Range in Potsdam fand eine Anzahl vorzüglicher Photographien des Prinzen Wilhelm und seiner Kinder in verschiedenen Aufnahmen erschienen, die sich durch die außerordentliche Schärfe und Feinheit der Ausführung auszeichnen und zu den besten Portraits photographischer der jüngsten Zeit gehören.

— Die Direktion des städtischen Kaufmanns in Wiesbaden macht bekannt, dass etwa 60 Kreistellen der Nothfalle-Stiftung, welche ganz freie Verpflegung und freien Gebrauch der Bäder gewähren, an unbenutzte Räume innerhalb der Zeit vom Anfang April bis Ende September d. J. zu vergeben sind. Den Bewerbergesuchen sind beizufügen das Zeugnis eines approbirten Arztes über die Nothwendigkeit der Kur für ein speziell zu charakterisierendes Feldern mit der Schilbung des gegenwärtigen Zustandes des Kranken, speziell des Grades seiner körperlichen Hilfslosigkeit und die Bestätigung der Bedürftigkeit durch die Heilmaßnahme. Anmeldungen werden bis zum 1. Mai d. J. entgegen genommen. Die Reiseflohen trägt der Kranke, dem auch die Zeit des Kurgebrauchs bestimmt wird.

Verschiedenes.

— Nach einer Zeitungsnote beobachtet man gegenwärtig am Meeresspiegel zur Zeit des Sonnen- Auf- und Niederganges das sogenannte „Seegebrüll“. Der See donnert und dröhnt, als ob er die Gisdade sprengen wollte. Ein Korrespondent des „Bater.“ glaubt, dieses interessante Phänomen lasse sich auf folgende Weise erklären: Unter der eingefrorenen Fläche schwimmt das Wasser, erwärmt sich wohl auf, wiewohl hat der Temperaturwechsel Morgens und Abends einen gewissen Einfluss (das „Brüllen“ findet übrigens auch den Tag über und während der Nacht statt). Die eingewärmte, zwischen der Gisdade und dem Wasser sich befindende Luft sucht nun zeitweise einen Ausweg und sprengt die Gisdade gewaltsam und „brüllt“ beim Entweichen, wie dies beim Öffnen der Klappe eines Dampfessels der Fall ist.

— Eine Reutersche Depesche aus Pagan vom 16. ult. meldet, dass dort von der französischen Kolonie Porto Novo Berichte eingegangen sind über schreckliche Grausamkeiten, die von König Loka, dem regierenden Monarchen, selbst verübt worden sind. Ein Prinz und dessen Sohn, die beschuldigt worden, im Besitz von Gift zu sein, mit denen sie den König zu tödten beabsichtigten, wurden auf Befehl des Königs ergriffen und grausamen Qualen unterworfen. Den Unglücklichen wurden die Armbänder zerhackt, die Zungen aus dem Munde geschitten und dann wurden sie aufgeschüttelt. Der nicht sehr langer Zeit wurden zwei Junglinge, die Söhne eines anderen Prinzen, in Gegenwart ihrer Mutter und Schwester getödtet. Die beiden letzteren schmachten jetzt in einem Kerker. Vor dem König zwei seiner Unterthanen, einen Mann und eine Frau, vier Tage lang strenglich martern. Inerit wurde jedem der Beiden ein Auge ausgehöhlen. Die Frau wurde kastirt und der Mann in anderer Weise mißhandelt. Nachdem die Unglücklichen mit Messerflinten verurteilt worden, wurde Salz in die Wunden gerieben. Schließlich wurde dazwischen Gras um sie herum gehäuft, dasselbe geblüht und in Brand gesteckt.

Telegraphische Depeschen.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff's Telegraphisches Bureau).

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Paris, Montag, 21. Februar. Ein Communiqué der „Agence Havas“ anlässlich der ägyptischen Note vom 20. d., in welcher gemeldet wird, dass die Einberufung der Frohnpflichtigen zur Arbeit aufgehoben worden, sowie das Wagnis getroffen seien, die Arbeiter zu bezahlen, sagt: Man könne sich zu dieser Lösung nur Glück wünschen; sie rechtfertige die strikten Bedingungen, welche von gewissen Mächten gestellt worden seien, dass nämlich das Arbeitsbudget um 250 000 ägyptische Prune angesichts der theilweisen Aufhebung der Frohnarbeit erhöht wurde. Diese Entscheidung beweise wirklich, dass es unnötig war, die Aussichten der gläubigen Ägyptens um 250 000 Pfund zu verringern und dass die normalen Hilfsquellen des Budgets vollständig genügen, den Frohndienst abzuschießen.

London, Montag, 21. Februar. Unterhaus. Unterstaatssekretär Bergin erklärte, die Vorschläge Drummond Wolffs involviren nicht einen Rückzug der englischen Truppen, so lange irgend welche Reformen beständen, dass die ägyptische Regierung nicht in der Lage sei, sich zu behaupten. Die englische Regierung habe nie einen Vorschlag gemacht, der involvire, dass sie auf das Recht, die Ruhe Ägyptens gegen innere oder äußere Störungen zu schützen, verzichte. Auch sei die Ansicht unrichtig, dass England die Stellung, die Belgien durch internationalen Vertrag angewiesen sei, als ein Beispiel ansehe, welches in einem Arrangement betreffend der Stellung Ägyptens als wünschenswerth zu beschauen wäre. Die Verschiedenheit der Verhältnisse in Belgien und Ägypten sei der englischen Regierung wohl bekannt. Die Veranlassung der Geschäftsordnungs-vorlage wurde sodann fortgesetzt.

Hamburg, Montag, 21. Februar. Der Dampfer „Bohemia“ der Hamburg-Amerikanischen Dampfschiff-Fahrt-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Morgen 6 Uhr in New York eingetroffen.

London, Montag, 21. Februar. Der Dampfer „Granville“ hat auf der Heimreise gestern Lissabon passiert.

London, Montag, 21. Februar. Der Dampfer „Dante“, der auf der Heimreise heute Lissabon passiert und der Dampfer „Dante“ ist am Sonnabend auf der Heimreise von Kapetown abgegangen.

Frankfurt a. M., Montag, 21. Februar.		Anfangs-	
courte. Kreditaktien 216½, Franzosen 191, Lombarden 70, Galizier 71,20, Ägypter 71,20, ungar. Goldrente 77,20, Diskontokommandit 189,30, Gotthardbahn 92,70, Italiener 94,50.		Stimmung: fest.	
Frankfurt a. M., Montag, 21. Februar, Nachmitt. 2 Uhr		30 Min. Still.	
(Schluß-Course.)		G. v. 19.	
Lombard Wechsel		20,40	20,415
Pariser do.		80,383	80,425
Wiener do.		159,00	159,05
Reichsanleihe		104,15	104,10
Defferr. Silberrent.		63,30	63,80
do. Papierrente		62,10	62,00
do. 5½ Papierrente		86,90	86,70
do. 4½ Goldrente		111,90	110,90
1860er Loose		274,00	273,00
1864er Loose		76,90	77,00
4½ ungar. Goldr.		208,90	208,90
do. Staatsloose		94,50	94,40
Italiener		79,60	79,90
1860er Rüssen		55,90	56,10
II. Orientanleihe		55,90	55,90
III. Orientanleihe		62,00	61,80
Spanier opter.		78,20	78,20
Neue Serben 78,20, Brader		Stamm-Prioritäten	87,00, Neue
5proz. portugiesische Anleihe		89,40, Buenos-Ayres	83,60.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 215½, Franzosen 191½, Galizier 158, Lombarden 70.			
Frankfurt a. M., Montag, 21. Februar, Nachm. 5 Uhr		50 Min. Effekten-Societät.	
Kreditaktien 216½, Ägypter 71,30, 4proz. ungar. Goldrente 77,10, Gotthardbahn 92,90, Diskontokommandit 189,10. Still.			
Frankfurt a. M., Montag, 21. Februar, Abends. Effekten-		Societät. (Schluß.)	
Kreditaktien 215½, Lombarden 70½, Ägypter 71,20, 4proz. ungar. Goldrente 77,10, 1880er Rüssen 79,70, Gotthardbahn 93,20, Diskontokommandit 189,10, portugiesische Anleihe 89,50, Buenos-Ayres-Anleihe 83,50. Still.			
Köln, Montag, 21. Februar.		Des Karnerals wegen findet heute und morgen kein Getreidemarkt statt.	
Hamburg, Montag, 21. Februar, Nachm. Still.		G. v. 19.	
Brenz. 4½ Konfols		104½	104½
Silberrente		64	62½
Eilberent.		87	86½
4½ ungar. Goldrente		77½	77½
1860er Loose		111½	111½
Staatliche Rente		94½	94½
Kreditaktien		215½	215½
Franzosen		174½	174½
Lombarden		174	174
1877er Rüssen		94½	94½
1880er Rüssen		78½	78½
1883er Rüssen		104½	104
Belgischer Diskontobank 98½, Deutsche Bank 153½, Berliner Handelsgesellschaft-Anteile 145.			
Hamburg, Montag, 21. Februar, Abends. Abendbörse.		Kreditaktien 216, Deutsche Bank 153½. Still.	
Getreidemarkt.		Weizen loco rubig, hellsteinfischer loco 168,00 bis 172,00. Roggen loco rubig, mecklenburgischer loco 132,00 bis 136,00, russischer loco rubig, 102,00—104,00. Hafer fluu. Gesteht still. Rüböl behauptet, loco 43½. Spiritus still, Febr. 24½ Br., April-Mai 24½ Br., Mai-Juni 24½ Br., Juli-August 25½ Br. Raffee fest, Umsatz 6 000 Sack. Petroleum rubig, Standard white loco 6,15 Br., 6,05 Gd., Februar 6,05 Br., August-Dezember 6,40 Br. — Wetter: Bedeckt.	
Bremen, Montag, 21. Februar.		Petroleum (Schlußbericht)	
Stetig. Standard white loco 6,05 Br.			
Stettin, Montag, 21. Februar, Nachm. 1 Uhr. (Getreide-		markt.)	
Weizen fluu, loco 156—164, April-Mai 165,00, Mai-Juni 166,00. Roggen fluu, loco 118—122, April-Mai 126,00, Mai-Juni 126,50. Rüböl rubig, April-Mai 45. Spiritus matt, loco 36,30, Febr. 36,30, April-Mai 36,90, Juni-Juli 38,20. Petroleum loco 11,40.			
Breslau, Montag, 21. Februar, Nachm. Fest.		G. v. 19.	
Defferr. Banknoten		153,15	158,95
Ruff. Banknoten		184,40	183,50
Defferr. Goldr.		77,25	76,85
4½ ungar. Goldr.		79,25	79,90
1880er Rüssen		98,00	99,00
1884er Rüssen		56,25	55,60
II. Orientanl.		94,50	94,50
Italiener		94,50	94,50
Breslau, Montag, 21. Februar, Nachmitt. (Getreidemarkt.)		Spiritus dr. 100 Liter 100 Proz. Februar 35,60, April-Mai 36,70, Juni-August 38,30. Roggen April-Mai 127,50, Mai-Juni 129,00, Juni-Juli 132,00. Rüböl Februar 45,50, April-Mai 46,00. Zink: ruhig, fest. — Wetter: Schön.	
Wien, Montag, 21. Februar.		Spiritus loco ohne Faß 85,20, Februar 85,30, April-Mai 86,30, Juni 87,30. — Gef.: 5000 Eier. Tendenz: Matt.	
Leipzig, Montag, 21. Februar.		(Schluß-Course.)	
3proz. fäsch. Rente		90,50	90,30
4proz. „		103,40	103,40
Bustatierader Akt. A.		119,50	119,50
do. „		82,60	82,30
Böhm. Nordbahn		98,50	97,50
Braz.-Nisch		88,00	88,00
Leipziger Kredit		164,75	164,50
Leipziger Bank		129,00	129,25
Wien, Sonntag, 20. Februar, Vormittags 11 Uhr. Privat-		verkehr. Defferr. Kreditaktien 273,80, 4proz. ungar. Goldrente 96,85. Fest.	
Wien, Montag, 21. Februar, Nachmitt. Anfangs durch		Deckungsläufe getrigert, Schluß abgeschwächt.	
(Schluß-Course.)		G. v. 19.	
Defferr. Papierk.		78,10	78,30
do. 5½ Papierrente		96,40	96,25
do. Silberrente		80,10	80,25
4½ Goldrente		109,25	109,50
do. ungar. Goldr.		96,80	96,85
5½ ungar. Papierk.		86,90	87,00
1864er Loose		125,00	125,00
1860er Loose		131,30	131,25
1864er Loose		166,00	166,25
Kreditloose		173,50	173,50
ung. Prämienloose		116,75	116,75
Kreditaktien		273,60	273,40
Franzosen		241,00	241,50
Lombarden		89,00	88,50
Galizier		199,50	201,25
Vemb.-Gern.-Zaffy		213,00	214,00
Nordbahn		153,00	152,00
Nordwestbahn		160,00	159,50
Elbthalbahn		149,00	—
Elbthalbahn		—	—
Wien, Montag, 21. Februar, Nachmitt. 5 Uhr 30 Minuten.		Abendbörse. Unnar. Kreditaktien 282,00, Defferr. Kreditaktien 273,80, Franzosen 241,25, Lombarden 89,00, Galizier 199,25, Nordwestbahn 159,75, Elbthalbahn 149,75, Defferr. Papierrente 78,30, do. Goldrente 109,00, do. ungar. Papierrente 86,90, do. 4proz. Goldrente 96,85, Marknoten 62,85, Papieren 10,13, Banknoten 96,25, Tabakaktien 51,00, Unionbank 204,00. Rubig.	
Wien, Montag, 21. Februar.		Die Einnahmen der Nordwestbahn betragen in der Woche vom 12. bis 18. Februar 133 308 fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 755 fl., die Einnahmen der Elbthalbahn betragen in der Woche vom 12. bis 18. Februar 79 069 fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 6138 fl.	
Wien, Montag, 21. Februar.		Getreidemarkt. Weizen Frühjahr 9,43 Gd., 9,48 Br., Mai-Juni 9,45 Gd., 9,51 Br., Herbst 9,10 Gd., 9,15 Br. Roggen Frühjahr 7,15 Gd., 7,20 Br.	

Mai-Juni 7,20 Gd., 7,25 Br., Herbst 7,10 Gd., 7,15 Br. Mai-Juni 6,33 Gd., 6,63 Br., Juli-August 6,65 Gd., 6,70 Br. Safer							
Frühjahr 6,97 Gd., 7,02 Br., Mai-Juni 7,03 Gd., 7,08 Br.							
Weiß, Montag, 21. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produkten-							
markt. Weizen loco fest, Frühjahr 9,01 Gd., 9,03 Br.							
Herbst 8,86 Gd., 8,88 Br. Mais 6,28 Gd., 6,27 Br. Roh-							
waid August-September 11½-11½. — Weiter: Schön.							
Amsterd., Montag, 21. Februar, Nachmitt.							
(Schluß-Course.)		C. v. 19.					
Defferr. Silberrente		5½ Rüssen von 1877	96½ 97½				
Mai-Juni verz.		Russ. Br. A. v. 1864	— —				
do. Febr.-August de.		Russ. Br. A. v. 1866	— —				
Defferr. Silberrente		Russ. große Eisenb.	119½ 119½				
Jannar-Juli do.		Russ. I. Orientanl.	— —				
do. April-Sept. do.		Russ. II. Orientanl.	53½ 53½				
Defferr. Goldrente		5½ Rüssen von 1865	13½ 13½				
4½ ungar. Goldrente		3½ beländ. Anl.	98½ 98½				
Russische Zellulosepapp 1,91½, Warschau-Biener Eisenbahn 77½							
Rafinieren 59,35.							
Hamburger Wechsel 59,20. Wiener Wechsel 92,50.							
Amsterdam, Montag, 21. Februar, Nachmittags. Getreide-							
markt. Weizen auf Termine höher, Mai 221. Roggen							
loco niedriger, auf Termine unverändert, März 123-124, Mai							
126-125-126. Rüböl loco 23½. Mai 23½, Dezember 23½.							
Amsterdam, Montag, 21. Februar, Nachm. Bancairn 61.							
Amsterdam, Montag, 21. Februar. Heute und morgen bleibt							
der Petroleum- und Getreidemarkt geschlossen.							
Paris, Montag, 21. Februar, Nachmitt. 12 Uhr 40 Min.							
3proz. Rente 78,60, 4proz. Anleihe 107,50, Italiener 94,65,							
Franzosen 480,00, Lombarden 190,00, Lurien 13,35, Suezaktien							
1955, Ottomankont 487, Ägypter 360. Unentschieden.							
Paris, Montag, 21. Februar, Nachm. 3 Uhr. Fest.							
(Schluß-Course.)		C. v. 19.					
3½ amort. Rente		82,45	82,30				
3½ Rente		78,70	79,37½				
4½ R. von 1872		107,47½	107,47½				
Italiener 5½ Rente		94,85	94,35				
Defferr. Goldrente		87½	—				
4½ ungar. Goldrente		77½	77½				
5½ Rüssen von 1877		98,50	98,50				
Franzosen		480,00	478,75				
Romb.-Gienb.-Akt.		193,75	190,00				
do. Prioritäten		305,00	305,00				
Neue Türken		13,35	13,32½				
3proz. priv. l. Oblig. 336,00, Panama-Aktien 400,00.							
Paris, Montag, 21. Februar, Abends. Boulevard-Verkehr.							
3proz. Rente 78,97½, Italiener 95, 4proz. ungar. Goldrente 77½,							
Lurien 13,40, Spanier 63,03, Ägypter 361,00, Banque ottomane							
486. Fest. Morgen findet kein Boulevard-Verkehr statt.							
Paris, Montag, 21. Februar. Der Produktenmarkt bleibt							
heute und morgen geschlossen.							
Sabre, Sonntag, 20. Februar, Vormitt. 8 Uhr 30 Min.							
(Telegramm von Belmann, Ziegler u. Co.) Kaffee. Newpor							
schließt mit 15 Centis Gausse. Rio 10 000 B., Santos 9000 B.							
Recettes für gestern.							
Sabre, Montag, 21. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Minuten.							
(Telegramm von Belmann, Ziegler u. Co.) Kaffee. Good							
average Santos Februar 76,75, März 77,00, April 77,25, Ma							
77,50, Juni 77,75, Juli 78,00, August 78,25. Fest.							
London, Montag, 21. Februar, Vormittags 11 Uhr. Konfols							
100½, 1873er Rüssen 91½, Italiener 93½, Lombarden 74, Lurien							
13½, 4proz. fundierte Amerikaner 131½, 4proz. ungar. Gold							
rente 75½, 4proz. ungar. Goldrente 86, preuß. Konfols 102, 4proz. ungar.							
Ägypter 71½, 3proz. priv. Ägypter 94½, 3proz. garant.							
Ägypter 99, Ottomankont 9½, Suezaktien 77, Spanier 62. Fest.							
— Weiter: Schön.							
London, Montag, 21. Februar, Nachmitt. 12 Uhr 30 Min.							
Konfols 100½, 4proz. ungar. Ägypter 70½, 4proz. ungar. Gold							
rente 76.							
London, Montag, 21. Februar, Vorm. Die Getreidezufuhren							
betragen in der Woche vom 12. bis zum 18. Februar: Engl.							
Weizen 1234, fremder 35 390, engl. Gerste 1565, fremde 1417,							
engl. Malzgerste 23 497, engl. Hafer 630, fremder 63 207							
Dris. Engl. Wehl 18 415, fremdes 53 692 Sack und 6 Faß.							
London, Montag, 21. Februar, Nachm. Fest.							
C. v. 19.		C. v. 19.					
Konfols	100½	100½	Defferr. Goldrente	86	86		
Preuß. 4½ Konfols	102½	102	4½ ungar. Goldrente	76	75½		
Italiener 5½ Rente	93	93	Neue Spanier	62½	61½		
Lombarden	74	74	5½ priv. Ägypter	94½	94½		
5½ Rüssen de 1871	95	92½	4½ unil. Ägypter	71	70½		
5½ do. de 1872	92½	92	3½ gar. Ägypter	98½	98½		
5½ do. de 1873	92½	91½	Ottomankont	9½	9½		
Convert. Türken	13½	13½	Suezaktien	77	77		
4½ fund. Amerikan.	131½	131½	Canada Pacific	63½	62½		
Defferr. Silberrente	63	62	Flabibrent	34½	34½		
London, Montag, 21. Februar, Nachmitt. 2 Uhr 40 Min.							
1873er Rüssen 92, 4proz. ungar. Goldrente 75½.							
London, Montag, 21. Februar, Nachmitt. 4 Uhr 55 Minuten.							
Preussische Konfols 103½, Konfols 100½, Lurien 13½, 1873er							
Rüssen 92½, Italiener 93½, 4proz. ungar. Goldrente 76½, 4proz.							
unil. Ägypter 72½, Ottomankont 9½, Silber 46½ nominell.							
In die Bank floßen heute 22 000 Pf. Sterl.							
London, Montag, 21. Februar. Getreidemarkt (Anfangs-							
bericht). Weizen und Mehl ruhig, Hafer und Mais ruhiger.							
Bohnen stetig, Erbsen ½ s niedriger als vorige Woche.							
London, Montag, 21. Februar, Nachmittags. Savanna-							
zuder Nr. 12 12½ nominell. Rüböl-Schneider 10½. Matt.							
London, Montag, 21. Februar, Nachmitt. Getreidemarkt							
(Schlußbericht). Sämtliche Getreidearten ruhig, Weizen stetig,							
Mehl stilliger, Mais, Hafer und Malzgerste ½ s billiger gege-							
legte Woche, Bohnen stetig, Erbsen und Linen ½ s billiger als							
vorige Woche, ordinärer russischer Hafer ¼-½ s niedriger.							
London, Montag, 21. Februar. An der Röhreangebote							
3 Weizenladungen. — Weiter: Schön.							
Liverpool, Montag, 21. Februar. Baumwolle. (Anfangs-							
bericht). Marktaussichtiger Umsatz 10 000 Ball. Fest. Tagesimpor							
28 000 Ballen.							
Liverpool, Montag, 21. Februar, Vorm. 11 Uhr 50 Min.							
Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und							
Export 1000 B. Amerikaner fest, Surats stetig. Middl. amerik.							
nische Lieferung: Februar-März 5¼, Verkäuferpreis, März-April							
5¼, do., April-Mai 5¼, do., Juni-Juli 5¼ do.							
Liverpool, Montag, 21. Februar, Nachm. 1 Uhr 5 Minuten.							
Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10 000 B., davon für Spe-							
kulation und Export 1000 B. Amerikaner fest, Surats unveränder-							
Uplands ¼ höher. Middl. amerikanische Lieferung: Februar 5½,							
März-April 5½, do., März-April 5½, do., April-Mai 5½, do.,							
Mai-Juni 5½, do., Juni-Juli 5½, do., Verkäuferpreis, August-September 5½, do.,							
Oktober-November 5½, do. Werth.							
Glasgow, Montag, 21. Februar. Die Verschiffungen be-							
trugen in der vorigen Woche 8400 gegen 5800 Tons in derselben							
Woche des vorigen Jahres.							
Glasgow, Montag, 21. Februar, Vorm. 11 Uhr 10 Minuten.							
Robeisen. Mixed numbers warrants 43 s 7½ d.							
Glasgow, Montag, 21. Februar, Nachmittags. Robeisen							
(Schluß). Mixed numbers warrants 44 s 1½ d.							
Petersburg, Montag, 21. Februar.							
Ausweis der Reichsbank vom 21. Februar n. St. *)							
Kassenbestand						192 435 899 Rub.	1 185 846 Rub.
Diskontierte Wechsel						23 124 854 Rub.	729 655 "
Lohnhöfe auf öffentliche Fonds						2 292 201 Rub.	4 501 "
do. auf Aktien u. Obligationen						11 235 340 Rub.	47 120 "
Kontokurr. des Finanzministeriums						91 893 787 Rub.	91 045 "
Sonstige Kontokurrenten						72 200 038 Rub.	1 332 632 "
Vergewaltete Depots						26 138 979 Rub.	42 684 "
*) Ab- und Zunahme gegen den Ausweis vom 15. Februar.							
Petersburg, Montag, 21. Februar, Nachmitt. Wechsel auf							
London 3 Mt. 21½, russische II. Orientanleihe 98½, do.							
III. Orientanleihe 98½, do. 6proz. Goldrente 187½, do. 5proz.							
Diskontredit-Pfandbriefe 158, do. Bank für auswärtigen Handel							
11½, Petersburger Diskontobank 754, Warschauer Diskonto-Bank							
Petersburger Internationaler Bank 457.							

Ayuntamiento de Madrid

Bergungsmaschinen.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 22. Februar. Im Opernhaus.
49. Vorst. Indine. Romantische Zauber-Oper
in 4 Akten, nach Bouquet's Erzählung frei bear-
beitet. Musik von A. Hering. Tanz von Charles
Guillemin. Anfang 7 Uhr.

Im Schauspielhaus. 52. Vorst. Der Biblio-
thekar. Schwank in 4 Akten von G. von Moser.
Anfang 7 Uhr.

Mittwoch, den 23. Februar. Im Opernhaus.
50. Vorst. Lebengrin. Romantische Oper in
3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 1/2 Uhr.
Im Schauspielhaus. 53. Vorst. Ein Winter-
märchen. Schauspiel in 4 Akten von Shakespeare,
für die deutsche Bühne neu überlegt und bear-
beitet von Franz v. Dingeldey. Musik von Fr.
v. Flotow. Tanz von C. Graeb. (Hermione:
Fr. Fühling, als vorletzte Gastrolle.) Anf. 7 Uhr.

Deutsches Theater.

Dienstag: Das Mädchen von Heilbronn.
Mittwoch: Die Heuermäheren. — Jugend-
liebe. — Ein Gut.

Donnerstag: Macbeth.
Die nächste Aufführung von Die Wuthohheit
findet am Freitag, den 25. Februar statt.

Friedrich-Wilhelms-Theater.

Heute: Der Zigeunerbaron.

Wallner-Theater.

Unser Doctor.

Gebrüder . . . Herr A. Schweighofer a. G.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 22. Februar: 22. Gastspiel d.
Weininger Hoftheaters. Zum 22. M.: Die
Jungfrau v. Orleans.

Mittwoch: Die Jungfrau v. Orleans.

Westend-Theater.

Dienstag. Letzte Woche! Chagall. Schwan
t. 3 H. v. A. Balabregue. Vorher: Die Schul-
reiterin.

Pelle-Malliance-Theater.

Dienstag: Die Zwerchmalerin.

Walthalla-Theater.

„Der Wagnard.“

In Vorbereitung: „Die Markteulerin.“

Central-Theater.

3. 61. M.: Spottvögel.

Theater der Reichshallen.

Tag-
lich: „Berliner Leben“
oder „Menschen silberne Hochzeit“. Kom.
Orig.-Pantomime in 12 Bildern v. R. Auger.
Mlle. Kabolwa, Cascaden-Volltänzerin, Abachi
u. Mazus, Arabische Pyram. 4 Brüder
Bolssel am 4fachen Luftseil. Ostran-
Troupe, komisches Intermezzo. La Rose,
Amerik. Keulen-Jongleur. Gebr. Alexandrowa,
Musik. Clowns. Kreino u. Sohn, Evolut. auf
Stelzen. Geschw. Reichmann Duettist. Anf.
7 Uhr.

Concordia, Friedrichstr. 218.

Justin Dolgoroukh. — Die Metere Aime
u. Mary Ougar. Luftvolltänzerin. — Gel. Con-
stance m. 12 dref. Kalabus. — Familie
Bekar. Arab. — Leo, Baude. — Desmont
u. Mora. Kunstturner. — Anna u. Carl Kaker.
Anf. 7 1/2 Uhr.
Am 26. bis. 1. Auftreten des Mieses-
Baars Patrik O'Brien und dessen Mieses-
Gattin Christiana, geb. Dany.

Circus Renz.

Markthallen-Carlstrasse. (2798)
Dienstag, den 22. Februar, Abends 7 Uhr:
Wiederholung der am Sonnabend mit so großem
Beifall aufgenommenen Gala-Vorstellung.
Zum 2. Male: Ein Fest in Calcutta.
Großes Ausstattungsspiel mit Festzügen, Tänzen,
Gruppierungen und Evolutionen zu Pferde,
Schwenk, Coacchenzüge, ausgeführt von 200 Per-
sonen, vollständig neu arrangiert und in Scene
geführt vom Direktor C. Renz. — Con-
cert und Bal hippique, ausgeführt von 8
arabischen Schimmelreitern, in kurzer Zeit in
Freiheit dressirt und in einem ganz neuen Genre
vorgeführt von Fr. Renz. — Lady Lyon
und Atropos, engl. Wellblutpferde, in ihren groß-
artigen Steeple-chase- u. Concurrenzprüfungen
mit dem arab. Vollblut-Schimmelhengst Haras,
in Freiheit dress. u. vorgef. von Fr. Renz.
— Galgenstrick, Schulpferd, dressirt und geritten
von Fr. Renz. — Mlle. Claire.
— Beautifal und Sophus, Schulpferd, geritten
von Fr. Glotilde Hager. — 6 Pierrots.
— Auftreten der Reitschülerinnen Mlle.
Adele, Mad. Bradbury, Mlle. Zephora, der
Reitschüler Mr. Cooke, Mr. Bernane, Mr.
Gaffion. — Morgen Vorstellung. Der
Circus ist gut besucht. — C. Renz, Director.

Inventur-Ausverkauf.

Waschgaranturen von Mk. 3.50 an; Restbestände von Rothwein-, Wasser-,
Biergläsern etc. zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen. Holzwaren, Ofen-
vorsetzer etc. etc. (2804)

P. Raddatz & Co.,

101. Leinziger Strasse 101.

TAMAR
INDIEN
GRILLON

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille
GEGEN
VERSTOPFUNG
Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden
Magenbeschwerden, u. s. w.
Angenehm zu nehmen. — Enthält keine
Drastica, eignet sich bestens zum täglichen
Gebrauch. Unentbehrlich für Frauen, vor und
nach der Entbindung für Kinder und Greise.
Jede Schachtel trägt die Unterschrift: E. GRILLON
Paris, E. Grillon, 27. rue Rambuteau.
IN ALLEN APOTHEKEN.

Philharmonie.

Dienstag, den 22. Februar (Fastnacht) Abends 10 Uhr:

Gr. Masken-Ball

Ballfest im Grunewald.

Der grosse Festsaal ist in einen Tannen-Wald umgewandelt und auf das Gross-
artigste decorirt. — Ausserdem
Belustigungen aller Art, Schiess-, Würfel- u. Verkaufs-Buden.

Zwei Musik-Corps in Uniform

werden abwechselnd concertiren. — Nach der Pause:

Gr. Costüm-Polonaise

durch den Grunewald.

Kein Frack-Zwang.

Entrée i. Vorverkf. 3 Mark. — Ein Platz Parq.-Loge 4 Mk.; ein Platz I. Rang-
Loge 5 Mk.; geschloss. I. Rg.-Loge z. 6 Plätzen 25 Mark.
An der Abend-Kasse tritt eine Erhöhung von 1 Mark. p. Billet ein!

I. Internationale Ausstellung
für Volksernährung und Kochkunst, Leipzig 1887.

Höchste Auszeichnung:

Ehrenpreis mit goldener Medaille der Stadt Leipzig.

Lobeck & Co., Dresden,

Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Königs von Sachsen.

Chocoladen u. Cacao's.

Specialität:

absolut rein,
sofortlöslich.

Cacao Lobeck

D. R.-Patent
No. 30894.

ohne Zusatz von Alkalien (Soda oder Pottasche).

Durch patentirtes Dampfdruck-Verfahren löslich gemacht.

Vorräthig in den meisten Materialwaaren-, Delicatessen-, Drogen-Handlungen und Conditoreien.

Circus Aug. Krembser.

Carlstraße u. Kronprinzenbrücke.
Dienstag, d. 22. Februar, Abends 7 Uhr,
Große Komiker-Vorstellung. Besond. her-
vorzuheben sind: Der todte und lebende Clown,
kom. Entree der Clowns Gebr. Zinnmann.
Komische Violin-Vorträge und die fliegen-
den Hüte von Gebr. Minash. Der reisende
Komiker von Little Fred. Entree auf hohen
Stelzen vom Clown Overgaard. Cavallerie zu
Fuß u. zu Pferd, kom. Entree sämtlicher
Clowns, Stuhl-Entree vom renommirten Spring-
Clown Little Fred. Komisches Entree vom
Clown Charles Siga. Der Herr im Jagd-
kostüm, kom. Entree der be-
liebtesten Drahtseiltänzerinnen Mlle. Elvira
u. Gisella, der Overgaard-Truppe, der
Trapezisten Mr. William u. Alfred.
Auftreten der Reitschülerinnen Mlle. Ella
u. Night, des Foch-Meisters Mr. Schreiber,
des Jongleurs zu Pferde Mr. Edm. Loyal,
des Saltimortales - Meisters Mr. G. Bel-
ling. Das Apportpferd Janpa, vorgef. v.
Dir. Krembser. Höllebrand, in der hohen
Schule ger. von Fr. Anna Brose. Tröika ger.
v. Herrn Corradini, der Elefant Joen vorgef.
v. Herrn Corradini, der Zwergesel Rigolo
vorgef. v. Clown S. Zinnmann. Auftr. des
Dir. Krembser gen. Augst. Mittwoch b.
23. Februar, Nachm. 4 Uhr. Extra-Schüler-
u. Kinder-Vorst. Ein Kind frei. Abends
7 Uhr Große Vorst. Hochachtungsvoll
Aug. Krembser, Director.
(Der Circus ist gut besucht.)

Oeffentliche Vorträge

vor Herren und Damen

von Johannes Bohl.

Herausgeber der „Deutschen Academischen
Zeitschrift“ u. „Deutsch. Student. Ztg.“
I. Vortrag: Mittwoch, den 23. Febr. Abends
7 1/2 Uhr, im Saale des Architektenhauses,
Wilhelmstr. 92/93 über:
(2697)

„Die nächsten Ziele unserer
Culturarbeit.“

Bill. à 1 M. d. Nicolaischen, Amelangschen u.
Conradschen Buchhandl. sowie Abds. a. d. Casse.

Im Deutschen Kupferstecherverein
gewinnt jedes Mitgl. f. d. monatl. Beitrag v. 1 Mk.
einen vorz. Kupferstich, unter d. sich einige
avant la lettre befinden. Außer gewinnt 1 Los
auf 50 i. Delgemälde i. Goldbraun. Anmelb.
Vereinslokal Berlin, Dorotheenstr. 11. (1439)

Deutsches Sekthaus

Mauerstr. 66/67, zw. Kaiserhof u. Leipz.-Str.

Weinhdlg. u. Restaur. I. Rang.

von F. F. Knabe.

Diners und Soupers von M. 1.50 an.

Anstern zu M. 1.50 u. M. 2.25 pr. Duzd.

Gut gepflegte Weine. Deutscher Sekt.

292) Oekonom: A. Henze.

Concert-Haus. (2797)

Dienstag d. 22. Febr. (Fastnacht) letzter

Subscriptions-Ball.

Freitag, den 25. Februar 1887,

Abends 8 Uhr

im Saale der Singakademie:

Concert

zum Besten des unter dem Protektorat Ihrer
Majestät der Kaiserin stehenden Magdalenen-
Stiftes

unter gütiger Mitwirkung der Hof-Opern-
sängerin Frau Sachse-Hofmeister, Frau
Lammert, Fräulein Leisinger und des Herrn
Professor de Ahna und einiger hervor-
ragender Dilettanten: Herren v. Willich,
v. d. Marwitz, v. Schelling,

v. Rath.

1. Sonate A-dur, Mozart, Fräulein Grothe.
Herr de Ahna.
 2. Arie aus Tannhäuser, Wagner, Frau
Sachse-Hofmeister.
 3. Archibald Douglas, Löwe, Herr von
Willich, Klavier-Begleitung Herr von
Schelling.
 4. Lieder. Frau Lammert.
 5. Quartett aus Fidelio, Beethoven, Frau
Sachse-Hofmeister, Fräulein Leisinger,
Herr von Rath, Herr von Willich.
 6. 3 Lieder. a) Trennung, Marschner.
b) No. XIV aus Dichterliebe, Schumann.
c) An die Leyer, Schubert. Herr v. d.
Marwitz, Klavier-Begleit. Herr v. Schelling.
 7. Violin-Solo. Herr Prof. de Ahna.
 8. Lieder. Fräulein Leisinger.
 9. Lieder. a) Aus dem Trompeter von
Säckingen. Henschel. b) Das Herz am
Rhein. Still, Herr von Rath.
 10. Terzett aus Tell, Rossini, Frau Sachse-
Hofmeister, Frau Lammert.
- Billets à 6, 4 und 2 Mark in der Sing-
Akademie bei H. Schaeff. (2790)

Kroll's Theater.

Dienstag (Fastnacht) Letzter
diesjähriger (2792)

Grand Bal
masqué et paré.

Die Ballmusik wird v. 2 Musikcorps ausgeführt.
Anfang 10 Uhr. Ende 3 Uhr.
Der Eintritt ist nur im Masken- resp. Ball-
anzuge gestattet. Eine reichhaltige Masken-
Garderobe ist im Stabliement ausgestellt.
Herren-Billet à 3 Mark, Damen-Billet
à 2 Mark sind vorh. zu haben bei den Herren
Wach, Unter d. Linden 46, Lindenberg, Leip-
zigerstr. 50a, Schottensfeld, Unter d. Linden 64,
und im Jubiläumssaal, Markgrafenstr. 51a.
Am Abend: Kaffeepreis von 4 resp. 3 Mark.
Referirte Logen sind nur an der Kasse zu haben.

Bermischte Anzeigen.

Pfannkuchen.

bas. Stück zu 10 und 25 Pf., mit diversen
Füllungen, engl. Marmalade, hatten zur Fast-
nacht von Morgens 10 Uhr ab in unserm
Hauptgeschäft, als auch in unserer Filiale,
Waldamerstr. 130, und bei Herrn H.
Schwanke, Königl. 62b, zum Verkauf.
Gleichzeitig empfehlen wir unser reich-
haltiges Lager von Wundstücken, Rum,
Anac, ganz alten Cognac, Ananas in
Gläsern zur Bowle etc. (2685)

Gebr. Thiele,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Fabrik von Biscuits und Cafes,
34 Leipziger-Strasse 34.

Eine elegante Salon- und Speise-
zimmer-Einrichtung: Kronen,
Kamingarnituren, Meissner
Porzellan sind wegen Abreise billigt zu
verk. 9 Bellevuestr. part. 12—3 Uhr täglich.

Die Poliklinik für arme Augenfranke
aus W. u. SW. Berlins, Woldamerstr. 29, gewährt
täglich 1—2 Uhr ärztliche Behandlung und nach
Bedarf auch Arznei, Brillen u. f. w. unentgeltlich.
1 Stuckflügel f. neu, best. Fabrik f. 200 Thl.
Landesbergerstr. 45 i. Tr.
Central-Werkstatte f. d. Feinmechanik 41 Str. 41. Tr.

Berliner Bock-Brauerei, sw. Tempelhofer Berg. Telephon No. 4419.
49. Bockbier - Saison 1887.

Die diesjährige Saison wird am 26. Februar eröffnet.

Am 23. d. Mts. wird mit dem Versand nach außerhalb in Gebinden und in Flaschen begonnen.

Auch in diesem Jahre werden wir an Privatkunden Bockbier in kleinen Gebinden und Flaschen direkt aus unserer Brauerei abgeben, und zwar
berechnen wir:

für die Viertel-Tonne 4.50 Mk., für die Viertel-Tonne 9 Mk., für die halbe Tonne 18 Mk., für die ganze Tonne 36 Mk.

Bockbier in Flaschen liefern wir für hier zum Preise von 3 Mark für 18 Flaschen frei ins Haus. Pfand wird mit 5 Pf. pro Flasche be-
rechnet, und hat der Kutscher eine Quittung unserer Brauerei darüber auszustellen. Unsere Bockflaschen sind nicht veräußert und werden als unser Eigen-
thum auch dann zurückverlangt, wenn Händler selbe unbefugt an sich bringen. Nach außerhalb liefern wir Bockbier in Kisten à 50 Flaschen mit 14 Mark
incl. 5 Mark Pfand für Kiste und Flaschen frei hiesigen Bahnhof gegen Nachnahme und vergüten für Kiste und Flaschen bei freier Retournierung das Pfand zurück.

Unser Bockbier wird auch verzapft: Im Restaurant Waldstätt, Belle-Alliancestraße 89.

Grosser Kurfürst, Woldamerstraße 124.

Bauernschänke, Sägerstraße 69.

(2897)

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die in dem Intelligenzblatt, Jahrgang 1874, Nr. 164 und im Jahrgang 1874, Stück 30 des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Potsdam und der Stadt Berlin publicirte Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1874, sowie unter Bezugnahme auf das im Communal-Blatt, Jahrgang 1874, Nr. 38 publicirte, unter dem 4. September 1874 erlassene Ortsstatut, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, dass in den nachstehenden Straßenstrecken des Radial-Systems I.: 1) Wangelstraße Südseite, zwischen Mantuffel- und Rücker-Straße, 2) Wangelstraße Südseite, zwischen Rücker- und Eisenbahn-Straße, 3) Mantuffel-Straße Südseite, zwischen Mantuffel- und Rücker-Straße, 4) Rücker-Straße Südseite, zwischen Rücker- und Eisenbahn-Straße, Radial-System VI. 5) Straße 27a, Abtheilung II. des Bebauungsplanes beiderseitig, zwischen den Straßen 20 und 27c, namentlich die Canalisation in Angriff genommen wird. Hiernach werden die Besitzer, resp. Verwalter der Grundstücke an den vorbeschriebenen Straßenstrecken auf Grund der §§ 1 und 3 der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1874 schon jetzt aufgefordert, zur Vermessung der im § 10 am angeführten Orte angeordneten Straßen und Nachbelle, binnen sechs Wochen, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung im Intelligenzblatt an gerechnet, ein vollständiges Entwässerungs-Projekt für das betreffende Grundstück in zwei Exemplaren der Vertheilung Straßenbau-Polizei-Verwaltung in Berlin, Abtheilung II. (Canalisation), Breitenstraße 10 I., mittelst schriftlichen Antrages auf Genehmigung vorzulegen. Ausfertigung über die Höhenlage der Straßenleitung behufs Aufstellung der Entwässerungs-Projekte erteilt auf schriftlichen Antrag das Bureau der Bauverwaltung, Urbanstraße 177. Die Hauptpunkte sind im Bureau der Vertheilung Straßenbau-Polizei-Verwaltung, Breitenstraße 10 I., durch mündliche Nachfrage zu erfahren.

Berlin, den 19. Februar 1887.
Der Oberbürgermeister.
S. W. Meubring.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Allerhöchsten Erlaß vom 10. Januar 1887 die Genehmigung zur Festsetzung der Baufluchtlinie für die Subseite der in Abtheilung VIII. des Bebauungsplanes belegenen Straße 22, die jetzt den Namen Kruppstraße führt, zwischen der Leichter- und der Mathematischerstraße, erteilt worden ist, bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, dass die neue Fluchtlinie darstellende Plan gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 von dem Magistrat festgestellt worden ist und in der Städtischen Baukammer — Rathhaus Zimmer 98 — zu Jedermanns Einsicht offen liegt.

Berlin, den 15. Februar 1887.
Städtische Bau-Deputation, Abtheilung II.
gez. Dr. Weber.

Handels-Register

des Königl. Amtsgerichts I. zu Berlin.
Infolge Verfügung vom 19. Februar 1887 sind am selben Tage folgende Eintragungen erfolgt:
In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 7166, wofolbst die aufgelöste Commanditgesellschaft in Firma:
Reinhold Müller & Co.
vermerkt steht, eingetragen:
Die Funktionen des Liquidators sind erloschen.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 10159, wofolbst die hiesige Commanditgesellschaft in Firma:
Berliner Naturheilkunst, Commandit-Gesellschaft, H. Handt & Co.
vermerkt steht, eingetragen:
Der Kaufmann Wilhelm Handt ist aus der Commandit-Gesellschaft ausgeschieden.

Der Kaufmann Max Bernhard Canitz zu Berlin ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Commandit-Gesellschaft eingetreten.
Die Firma ist geändert in:
Berliner Naturheilkunst, Commandit-Gesellschaft, Canitz & Co.

Dem Paul Bunde zu Berlin ist für die letztgenannte Commandit-Gesellschaft dergestalt Collectiv-Prokura erteilt, daß derselbe ermächtigt ist, in Gemeinschaft mit dem persönlich haftenden Gesellschafter Max Bernhard Canitz zu Berlin die Firma der Gesellschaft zu zeichnen. Dies ist unter Nr. 6965 des Prokuren-Registers eingetragen worden.

Die dem Paul Bunde zu Berlin für die letztgenannte Commandit-Gesellschaft erteilte Collectiv-Prokura ist erloschen und ist deren Löschung unter Nr. 6965 des Prokuren-Registers erfolgt. Vergleiche Nr. 6965.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 17560, wofolbst die hiesige Handlung die Firma:
H. Pactow
nachst. N. Kelterborn

vermerkt steht, eingetragen:
Das Handelsgeheimnis ist durch Vertrag auf den Mechaniker Max Robert Kelterborn zu Berlin übergegangen, welcher dasselbe unter unbedingter Firma fortsetzt.

Vergleiche Nr. 17577 des Firmen-Registers.
Demnach ist in unser Firmen-Register unter Nr. 17577 die Firma:
H. Pactow
nachst. N. Kelterborn

mit dem Sitz zu Berlin und als deren Inhaber der Mechaniker Max Robert Kelterborn zu Berlin eingetragen worden.

Dem Carl Louis Robert Kelterborn zu Berlin ist für die letztgenannte Firma Prokura erteilt und ist dieselbe unter Nr. 6966 des Prokuren-Registers eingetragen worden.

Geschied ist:
Prokuren-Register Nr. 6784 die Prokura des Sachar Misch zu Berlin für die Firma:
Gebhardt Hadenberg.

Berlin, den 19. Februar 1887.
Königl. Amtsgericht I. Abtheilung 56 I.
Mila.

Bekanntmachung.

Bei der in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 6 eingetragenen Firma **Goldberger Soobadeactien-Verein** ist in Kolonne 4 folgender Vermerk eingetragen:
In der Generalversammlung der Goldberger Soobade-Actien-Gesellschaft vom 7. Dezember 1886 sind gewählt resp. wiedergewählt worden:

- als Directoren:
 - der Doctor medicinae Bodenfein,
 - der Kaufmann Otto Liezmann,
 - letzterer zugleich zum Vorsitzenden der Directoren,
- als Stellvertreter des Vorsitzenden der Rentier Gottfried Blank,
- als stellvertretender Director der Kaufmann Hermann Gele.

Die derzeitigen Mitglieder des Vorstandes sind folgende:

- Directoren:
 - der Kaufmann Otto Liezmann, Vorsitzender,
 - der Rentier Gottfried Blank, Stellvertreter des Vorsitzenden,
 - der Kaufmann Mathias Kasper,
 - der Doctor medicinae Rudolph Bodenfein,
 - der Doctor med. Weissenberg, sämtlich zu Colberg.
- Stellvertreter:
 - der Rentier Moritz Friedlaender,
 - der Rentier Max Christiani,
 - der Kaufmann Hermann Gele, sämtlich zu Colberg.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 11. Februar 1887 an demselben Tage. (2766)
Colberg, den 11. Februar 1887.

Königl. Amtsgericht.

Königin Augusta-Stiftung für die Berliner Feuerwehr.
Am Mittwoch, den 23. März d., Vormittags 11 Uhr, findet im Sitzungssaal der Feuerwehr, Lindenstraße 41, die neunzehnte General-Versammlung der stamm- und wahlberechtigten Mitglieder der Königin Augusta-Stiftung für die Berliner Feuerwehr statt. (2775)

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Rechenschaftsberichts pro 1886.
2. Neuwahlen für die statutenmäßig auszufällenden Mitglieder des Kuratoriums.
3. Dechargierung der Rechnung pro 1886.
4. Ernennung der Revisions-Commission pro 1887.

Berlin, den 19. Februar 1887.
Das Kuratorium.
gez. Friedberg.

Bekanntmachung.
Die General-Versammlung des Vereins gegen Verarmung, welche statutenmäßig aus den zu delegierenden Mitgliedern der Local-Comite's und den Mitgliedern des Vorstandes zu constituieren ist, findet statt

Sonnabend, den 26. d. Mts. Abends 7 Uhr im Bürger-Saale des Rathhauses.

Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht; 2. Bericht der Revisions-Commission; 3. Wahlen; 4. Etat der Verwaltungskosten pro 1887.

Berlin, den 21. Februar 1887.
Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung.
Reichardt.

Bekanntmachung.

Tabaks-Gesellschaft Union.

Wir erlauben die mit Quittungstempel versehenen Aktien gegen Rückgabe der erteilten Quittungen bei der Dresdener Bank in Berlin oder Dresden in Empfang nehmen zu wollen.
Berlin, d. 21. Februar 1887. (2791)
Der Aufsichtsrath. Die Liquidatoren.

Unterrichts-Anzeige.

Heimathhaus

für Töchter höherer Stände,

Unterrichts- und Pensionats-Institut unter dem Protektorat Ihrer K. M. Hoheit der Frau Kronprinzessin.

Berlin, Charlottenstr. 18. I.

Mit 1. April Beginn des Sommer-Semesters der Handelsschule mit dopp. u. einf. Buchführung, der Fortbildungsschule für fremde Sprachen, in Grammatik, Literatur und Conversation, der Gewerbeschule für Sänneberei, Maschinenbau, Wäschegeschneiden, Buchmachen, Zeichnen, feine Handarbeiten n. s. w., und der Vorbereitung u. Handarbeit-Lehrerin-Examen. Einzelne Kurse für franz. u. engl. Conversation, sowie für gewerbliche Handarbeiten beginnen mit jedem 1. des Monats. Meldungen für Schule und Pensionat wachsend täglich 10—12 Uhr bei der Postleberin (2489)

Toni Lutze, Charlottenstr. 18. I.

Nerztliche Anzeigen.

Spezial-Arzt Dr. Meyer

Berlin, Kronenstraße 36, 2. Et.

heilt Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände nach langjähr. bewährter Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Honorar mäßig. Nur von 12—2, 6—7; Sonntags von 12—2. Auswärts, mit gleich. Erfolge brieflich n. direct. (2785)
Für Unterleibskr. Dr. Goeritz, Luisenstr. 41, I.

Dr. med. Griesel, Spezialarzt

für Haut-, Haar-, Harn- u. Unterleibsleiden
Friedrichstr. 76. Sprechst. 10-2, 5-7. Sonnt. 10-2.

Bermischte Anzeigen.

Damen-, Herren- u. Frühjahrs-Mäntel verfertigt nach Maß, Schönebergstr. 16, II.

Lehmann's

neue Heissluftmaschine.

Billigste Betriebskraft für das Kleingewerbe.

Patent auf Wunsch kostenfrei und franco.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft.

Deussan u. Berlin N.O. - Moskau.

England.

Ein seit Jahren in London ansässiger deutscher Kaufmann, verständig, geachtet u. erfahren, mit den verschiedensten Industriezweigen durchaus vertraut, dessen bisherige Branchen jedoch immer weniger anbringend geworden, sucht neue Verbindungen anzuknüpfen (Allein Vertretung oder allein Bezug) mit wirklich leistungsfähigen bedeutenden Firmen, die für den Englischen Home oder Export-Markt besonders geeignet. Anfang März kommt derselbe geschäftlich nach dem Continent u. könnte event. gef. Offerten durch persönlichen Besuch zum Abschluss bringen. Prima-Referenzen. Gef. Offerten werden erbeten an S. S. 1304 an Rudolf Mosse, 18 Queen Victoria St. London. (2562)

Ein tüchtiger isolierender mit dem Plan-Verfahren vertrauter

Agent

wird für eine leistungsfähige

Conferenzen-Fabrik

geg. ang. Provision gesucht. Gef. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und guter Referenzen werden unter V. S. 42 an Rudolf Mosse, Magdeburg, erbeten.

Eine Weingroßhandlung ersten Ranges in Norddeutschland sucht an allen besseren Plätzen Vertretung gegen Provision.

Adressen mit Referenzen unter Int. 86 an Rudolf Mosse, Berlin, SW., erbeten. (4664)

Junge Dame, ev., welche ein 7. Mädchen unterrichten soll, auch in Musik, und bereit ist, so weit hierzu Zeit vorhanden, der Hausfrau halbes Jahr zu gehen, wolle sich unter Einsendung von Zeugnissen u. Photographie mit Angabe der Gehaltsansprüche wenden an Frau Oberförsterin Kuhn in Den-Hymen Hof Färberberg in Mecklenburg. (2590)

„Borussia“ Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Berlin.

I. Gewinn- und Verlust-Conto

Einnahme.		für das Rechnungsjahr vom 1. Januar 1886 bis zum 31. December 1886.		Ausgabe.	
1. Gewinn-Hebertrag aus dem Vorjahre		37 23		1. Rückversicherungsprämie in Subdeut- sches Land zur Deckung ev. entstehender Nach- schüsse	89 211 66
2. Reserve-Heberträge aus dem Vorjahre				2. Eingangsneue aber noch nicht verdiente Prämie abzüglich des Antheils der Rückversicherer (Prämien-Reserve) vacat	
a. für noch nicht verdiente Prämien vacat				3. Entschädigungen einschließlich der Re- gulierungskosten:	
b. für noch nicht abgegebene Entschädigungen (Schaden-Reserve)	12 50			a. für regulirte Schäden	741 006 73
c. für vorausbezahlte noch nicht verdiente Zinsen (Zinsen-Reserve)	95 85	108 35		d. für noch nicht regulirte Schäden und für festgestellte, aber noch nicht abgegebene Entschädigungen reservirt (Schaden-Re- serve) vacat	741 006 73
3. Prämieinnahme für 101 592 232 Mf. Versicherungssumme:				4. Vorans bezahlte aber noch nicht ver- diente Zinsen (Zinsen-Reserve)	11 75
a. Prämien (Vorpämien)				5. Zum Reservefonds vacat	
a. für direct geschlossene Versicherungen, und zwar				6. Abschreibungen auf:	
1. Normalprämie	605 008 82			a. Immobilien vacat	381 15
2. Zuschläge für Hagelgefährlichkeit und Rückversicherung des Nachschusses in Subdeutsches Land	183 890 15			b. Inventar 10% de Mf. 3811,48	
3. für übernommene Rückversicherungen vacat				c. Wertpapiere (wegen Courverlustes) vacat	
b. Nachschüsse-Prämien:				d. Forderungen	4 030 99
a. für direct geschlossene Versicherungen	302 504 41	1 091 403 38		7. Verwaltungskosten abzüglich des An- theils der Rückversicherer:	
b. für übernommene Rückversicherungen vacat				a. Provisionen der Agenten	138 200 42
4. Nebenleistungen der Versicherer:				b. Sonstige Verwaltungskosten als: Druck- kosten, Porto, Organisation, Gerichtskosten, Gehälter, Unkosten, Miete, Revisionskosten	107 984 14
a. Legeselder vacat				8. Sonstige Ausgaben:	
b. Eintrittsgeld vacat				a. Zinsen abzüglich der vereinnahmten Zinsen .	1 872 93
c. Policegebühren	8 105 —	8192 29		b. Gewinn	9 25
d. anderweit	87 29				
5. Sonstige Einnahmen:					
Beiträge von Mitgliedern, welche ohne vor- herige Kündigung die Erneuerung ihrer Versicherung unterlassen haben		2987 77			

II. Bilanz

Activa.				für das Rechnungsjahr vom 1. Januar 1886 bis zum 31. December 1886.				Passiva.	
1.	Forderungen an die Garantiefonds-nehmer wegen der nicht baar gedeckten Oblige			1.	Beitrag des Garantiefonds	vacat			
2.	Sonstige Forderungen			2.	Reserve-Heberträge auf das nächste Jahr	vacat			
	a. Rückstände der Versicherer.	96 806 54			a. für noch nicht verdiente Prämie	vacat			
	b. Rückstände bei Agenten	11 297 83			b. für festgestellte aber noch nicht abgehobene Entschädigungen (Schaden-Reserve)	vacat			
	c. Guthaben bei Bankinstituten wegen niedergelegter Gelder				c. für noch nicht verdiente Zinsen, Zinsen-Reserve		11 75	11 75	
	d. Am folgenden Jahre fällige Zinsen, soweit sie antheilhaft auf das laufende Jahr treffen			3.	Hypotheken- und Grundschulden, sowie sonstige in Geld zu schätzende Lasten				
	e. anderweit	4 029 20	52 133 57	4.	Sonstige Passiva:				
3.	Cassa-Bestand		7 303 59		a. Guthaben der Kur- und Neumarkischen Ritterkassen		82 494		
4.	Capital-Anlagen:				b. diverse Creditores		1 654 04	84 148 04	
	a. Hypotheken und Grundschulden			5.	Reservefonds				
	b. Wertpapiere			6.	Special-Reserven				
	c. Wechsel	21 301 55	21 301 55	7.	Dividende				
	d. anderweit			8.	Gewinn				
5.	Inventar:								
	Möbel, Handrath und sonstiges Inventar		3 430 33						
			94 169 04						84 169 04

Das vorstehende Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto haben wir mit den ordnungsmäßig geführten Büchern der „Borussia“, Hagelversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Berlin verglichen und mit denselben in Uebereinstimmung gefunden.

Berlin, den 10. Februar 1887.

Für den Vorstand
Geheim von Hammerstein,
Vorstand.

Der gerichtliche Bücher-Revisor
Ernst Bierstedt.

Die Direction.
Gd.

Ayuntamiento de Madrid

